

Bücherstadt Kurier

Im Stadtgespräch:

ANNE HERTZ

Unter der Lupe:

SHADES OF GREY

ZURÜCK NACH MITTELERDE: **DER HOBBIT**

MEHR ALS EIN GEFÜHL: **DIE ROMANTIK**



Inhalt

AKTUELLES

Round the World: Unterwegs in Frankreich	4
Im Stadtgespräch: <i>Anne Hertz</i>	6
Junger Mann zum Mitreisen gesucht	8
Bücherkaffee inside.....	10
Facebookaktion: Kampf der Liebe	14

BUCHPRANGER

Reingelesen: Metro 2033	19
Unter der Lupe: <i>Shades of Grey</i>	20
Reingehört: Die statistische Wahrscheinlichkeit	22
Reingeschaut: <i>Der Hobbit</i>	23

KREATIVLABOR

Liebesfilm ABC.....	26
100 Bilder – 100 Geschichten	28
Lovesong: Ist es Liebe	31
<i>Bücherstadt Schreibwettbewerb</i>	32
Glosse: Kannibalistische Brotkultur.....	33
Interview: <i>James Bond und die Physik</i>	34
Epoche der Romantik	36
Frühlingsgefühle	38
Ist Bellas und Edwards Liebe die Wahre?	39

Impressum	40
-----------------	----



Der Hobbit © Warner Bros.

Liebe Bücherwanderer,

Liebe liegt in der Luft und umhüllt auch die Stadtmauern der Bücherstadt. Dabei hat die Liebe so viele Formen und Farben – wie ihr sicherlich auf den nächsten Seiten feststellen werdet.

In dieser Ausgabe begrüßen wir das Autorenduo *Anne Hertz*, welches sich auf Herzensangelegenheiten und Romantik spezialisiert hat. Im Interview auf Seite 6 berichten die Schwestern Frauke Scheunemann und Wiebke Lorenz., die sich hinter dem Pseudonym verbergen, von ihrer Arbeit miteinander und ihren Vorstellungen von Liebe.

Einen genaueren Blick haben wir außerdem in den Bestseller *Shades of Grey* geworfen. Reine Pornografie oder harmlose Fantasien? Erfahrt dazu mehr auf Seite 20.

Außerdem haben wir mit zwei Physikern gesprochen, die die Geheimnisse von James Bond lösen und dazu bereits ein Sachbuch herausgebracht haben.

Ihr seht, es ist wieder viel los in der Bücherstadt!

Viel Spaß beim Erkunden
wünscht eure Redaktion



Cover © Knaur



Cover © dtv

Der Herzkopffaktor

100%
75%
50%
25%



Auf unserer Facebook-Seite berichten wir über aktuelle Dinge aus der Welt der Literatur und präsentieren Ergebnisse unserer Mottowochen.



© http://photoeverywhere.com/west/paris/slides/seine_river2833.htm

EINIGE ZAHLEN

Die Hauptstadt Paris zählt 2,5 Millionen Einwohner (Stand 2011) – im Großraum Paris leben 12 Millionen Menschen. Nationaler Feiertag ist der 14. Juli, der Jahrestag des Sturms auf die Bastille 1789.

Landschaft 2 © E. Ellecosta

Frankreich ist der drittgrößte Staat Europas und seine Ausdehnung reicht vom Rhein bis zu den Pyrenäen und dem Atlantik, vom Mittelmeer bis zum Ärmelkanal und der Nordsee. Darüber hinaus gehören verschiedene Gebiete und Inseln auf mehreren Kontinenten zum französischen Kernland. Wegen der sechseckigen Form des Landes wird es auch oft als *Hexagon* bezeichnet.

Die Hauptstadt Paris wird von der Seine *halbiert* und gilt als eine der wichtigsten westlichen Metropolen, zudem als die Stadt der Liebe und der schönen Künste. Das Wahrzeichen, der Eiffelturm, ist genauso berühmt wie der Louvre, Saint Michel oder Notre Dame.

In Frankreich werden viele Dialekte und Mundarten gesprochen, doch die einzige erlaubte Amtssprache – auch in den Überseegebieten – ist Französisch. Dialekte und sprachliche Minderheiten werden nur theoretisch auf dem Papier akzeptiert, da Frankreich die europäische Charta für sprachliche Minderheiten zwar unterschrieben hat, aber durch Kollision mit der eigenen Verfassung nicht ratifiziert wird. Dadurch sterben viele der regionalen Sprachen und Dialekte aus.

Frankreich, aber vor allem Paris (welches durch die zentralistische Verwaltung ein Mittelpunkt des Landes darstellt), gilt

als Gebiet von Genuss, Kunst und Kultur. Nicht nur die französische Küche ist vielgerühmt, Paris gilt als Mode- und Kulturstadt, die schon in früheren Jahrhunderten von Musik, Theater, Dichtern und Autoren überflutet wurde und in welcher sich viele

La France – Frankreich

Round The World No. 4

Künstler niedergelassen hatten. So hat sich der berühmte Pianist und Komponist Frederic Chopin, der in Polen aufwuchs, für seine Schaffenszeit Paris erwählt und noch heute suchen sich Stars wie Johnny Depp ihre Wohnsitze in Frankreich.

Kriege, Pest und Revolution

Frankreich hat eine bewegte und von Kriegen und Eroberungspolitik zerrüttete Geschichte. Der hundertjährige Krieg, aus welchem nicht nur der Name Jeanne d'Arc hervorgegangen ist, sondern auch die Pest mit verheerender Wucht grassierte, die Herrschaft und der Untergang des Sonnenkönigs, Ludwig XIV., die Franzö-

sische Revolution und Napoleon Bonaparte sind in der Weltgeschichte ebenso sehr verankert wie der immerwährende Streit zwischen Frankreich und England. Die größte Ausdehnung hatte das Land zur Kolonialzeit, als ein großer Teil Nordamerikas, Besitzungen in Afrika, der Karibik und Südostasien zum Kernland Frankreich (Metropolitan-Frankreich) gehörte.

Alexandre Dumas – Herr der Musketiere

Durch die Jahrhunderte wurde die literarische Welt in Frankreich von zahllosen Autoren, Dichtern und Denkern getragen, von welchen nur wenige klingende Namen hier erwähnt werden können, wie etwa Cyrano de Bergerac, Moliere (Don Juan, Der Menschenfeind), Antoine de Saint-Exupery (Der kleine Prinz), Jules Verne (Reise zum Mittelpunkt der Erde) und Alexandre Dumas (Die drei Musketiere).

Alexandre Dumas wurde 1802 als Sohn eines Soldaten (mit haitianischen Wurzeln) und einer Gastwirtin in Frankreich geboren. Er erhielt keine gute Schulbildung, nahm aber schon früh eine Stelle als Schreiber bei einem Notar an. Seine schriftstellerischen Fähigkeiten erkannte er früh und ging schließlich mit einem Freund nach Paris, um dort seine ersten



© http://photoeverywhere.co.uk/west/pais/slides/louvre_pyramid3044.htm



Stücke zu schreiben. Viele seiner Romane wurden erst in Zeitungen veröffentlicht, um dann später als Buch gedruckt oder auch für Bühnenstücke umgeschrieben. Er arbeitete als Journalist, Co-Autor und Lyriker gleichermaßen.

Der Erfolg kam dann 1829 mit dem ersten aufgeführten Stück *„Heinrich III. und sein Hof“*, welches ihn schlagartig bekannt machte. Weitere Romane folgten, unter anderem *„Der Graf von Monte-Christo“* oder *„Die drei Musketiere“*. Dumas Vorliebe in solchen Romanen bestand darin, fiktive Charaktere in historisch belegte Hintergründe und Szenerien zu beschreiben.

Die politisch und unternehmerisch sehr aktive Duma nahm neben dem Schreiben aktiv an der Julirevolution teil, bei welcher sein Gönner Louis-Philippe den Thron bestieg. Außerdem unternahm er viele Reisen und Auslandsaufenthalte, welche er in Reiseberichten ebenfalls veröffentlichte, so wie er später auch eine Autobiografie vermarktete. Alexandre Dumas starb 1870.

Einer für alle – alle für einen

...so lautet das Motto der Musketiere Athos, Portos und Aramis und des jungen D'Artagnan aus der Gascogne. Sie alle entstammen der Feder Alexandre Dumas.

Die Musketiere, dem König treu ergeben und insgeheim in Fehde mit dem Kardinal Richelieu, der in scheinheiliger Mission versucht, den König in Ungnade fallen zu lassen, sind schon kleinen Kindern ein Begriff. Tapfere Gesellen, die mit Mut, Mantel und Degen durch Frankreich reiten, bis nach England geraten, um dem Herzog von Buckingham zu begegnen und die Königin Frankreichs vor den Intrigen Richelieus zu bewahren. D'Artagnan, der sich unsterblich in die schöne Constance verliebt, Athos, dessen Liebesdrama mit dem vermeintlichen Tod der wunderschönen Lady de Winter endete – all diese Bausteine sind aus Film und Fernsehen bekannt.

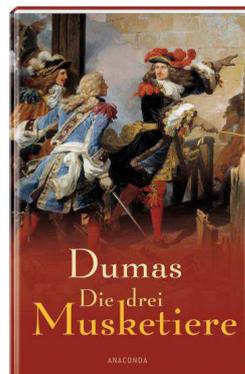
Das Buch allerdings bietet noch mehr Hintergründe und noch mehr Details. Dumas versteht es, seine Charaktere geschickt in die damaligen religiösen Wirren der französischen Welt (Hugenotten, La Rochelle) zu setzen und in die historisch belegten Tatsachen einzugliedern. Viele Details, die in den Filmen verborgen bleiben, werden im Buch angesprochen, beschrieben und offen gelegt. Zudem besticht *Die drei Musketiere* durch eine ausführliche

Charakterbeschreibung, sodass die Musketiere zwar die Helden der Filme darstellen, aber dann doch wieder neue Wesenszüge erhalten, nicht mehr zwangsläufig diese ausnahmslos edle Ausstrahlung haben, sondern durchwegs auch durch Überredungskunst, Intelligenz und Schummeleien zu ihrem Recht kommen. Sie sind keine Schurken, aber wirken manchmal rau und berechnend und dennoch muss man sie einfach lieben.

Nicht zuletzt ist die schriftliche Sprache einer älteren Zeit ein Anreiz, das Buch zu verschlingen. Vielleicht anfänglich gewöhnungsbedürftig, findet man sich bald in der beschriebenen Zeit wieder, kann sich mit den Personen identifizieren, sie lieben, sie hinterfragen oder sie belächeln. Doch wird man immer wieder überrascht werden, auch wenn der Handlungsstrang bekannt ist, gibt es viele Kleinigkeiten, die man nicht wusste, die einem Verständnis durch zusätzliche Informationen geben, so dass man noch tiefer in die Zeit des Königs Louis sinken kann.

Elisabeth

.....
Die drei Musketiere von Alexandre Dumas; Erscheinungsjahr: 2011 (1849); Verlag: Anaconda



Im Stadtgespräch

Anne Hertz

HINTER DEM PSEUDONYM ANNE HERTZ VERBERGEN SICH DIE SCHWESTERN FRAUKE SCHEUNEMANN UND WIEBKE LORENZ. IM INTERVIEW MIT BÜCHERSTÄDTERIN ALEXA VERRÄT DAS DUO MEHR ÜBER SICH UND IHRE ROMANE, WIE ES IST, GEMEINSAM ZU SCHREIBEN UND SEINE VORSTELLUNGEN VON LIEBE.



Anne Hertz ist das Pseudonym der Autorinnen Frauke Scheunemann und Wiebke Lorenz. Warum ein Pseudonym? Und wie kamt ihr ausgerechnet auf den Namen „Anne Hertz“?

Frauke: Wiebke hat mal fürs Fernsehen ein Serienkonzept entwickelt, in dem die Hauptfigur Anna Herz hieß. Wie so oft beim Fernsehen wurde aus der Serie nichts, aber als wir für uns ein passendes Pseudonym gesucht haben, fiel mir der Name wieder ein. Wir haben ihn dann ein bisschen abgewandelt – aus Anna wurde Anne und Hertz mit „tz“, damit es nicht ganz so kitschig klingt – und schon war „Anne Hertz“ geboren.

Wiebke, stell' unseren Lesern doch bitte Frauke vor.

Meine große Schwester Frauke ist zweieinhalb Jahre älter als ich und der schlaueste Mensch, den ich kenne. Wirklich, sie weiß einfach ALLES, sollte ich mal bei Günther Jauch landen, wäre sie meine drei Telefonjoker! Sie ist sehr engagiert und setzt sich unheimlich für andere ein – darüber hinaus ist sie eigentlich in jeder Lebenslage umsichtig und ruhig. In anderen Worten:



Anne Hertz © Iris Terzka

„Es dreht sich nicht nur alles um den Kerl“

Meine Schwester ist ganz schön lässig und cool.

Frauke, wie würdest du Wiebke beschreiben?

Wenn du jemanden brauchst, der dich nachts um vier irgendwo in der Pampa abholt und dir zweitausend Euro leiht – fuf Wiebke an! Meine Schwester ist unglaublich hilfsbereit, und wenn sie etwas zusagt, ist darauf zu hundert Prozent Verlass. Besonderen Wert legt sie auf Pünktlichkeit, allerdings so sehr, dass das manchmal auch ein bisschen nerven kann... Insgesamt ist Wiebke ziemlich emotional, sie macht aus

ihrem Herzen nur selten eine Mördergrube.

In euren Romanen spielt die Liebe eine sehr große Rolle. Was bedeutet „Liebe“ für euch?

Wiebke: Ich denke mal, da geht es uns wie den meisten Menschen: Liebe kann das schönste und gleichzeitig schrecklichste Gefühl der Welt sein. Sie bringt dich zum Fliegen und kann dich im nächsten Moment zu Boden schmettern. Ein Leben ohne Liebe wäre ... kein wirkliches Leben.

Was haltet ihr von den bekannten Sprüchen: „Gegensätze ziehen sich an“ und „Liebe auf den ersten Blick“?

Frauke: Na ja, Liebe auf den ersten Blick ist vielleicht etwas übertrieben, da würde ich eher von Verliebtheit sprechen.

Wiebke: Ich habe mich auch noch nie auf den ersten Blick verliebt, im Gegenteil. So richtig geliebt habe ich bisher immer nur Männer, die ich anfangs meistens richtig doof fand. Und dass Gegensätze sich anziehen, ist vielleicht anfangs so. Auf Dauer glaube ich, dass eher Gemeinsamkeiten zusammenschweißen.

Vom Freund verlassen, Probleme im Alltag und Schwierigkeiten im Job – ganz so rosig sind die Anne Hertz-Romane wohl doch nicht wie sie auf den ersten Blick scheinen. Wie würdet ihr selbst eure Romane beschreiben? Was ist, eurer Meinung nach, das Besondere an ihnen?

Frauke: Das ist es ja eben, was unsere Bücher ausmacht: Es dreht sich nicht nur alles um den Kerl. Natürlich spielt die Liebe in unseren Romanen eine große Rolle, aber zuerst einmal geht es – wie im normalen Leben auch – um ganz alltägliche Probleme. Das können dann eben Jobsorgen sein oder die Frage, wie man eigentlich leben will oder, oder, oder... Wir glauben, dass unsere Leserinnen diese Kombination mögen, dass wir nicht nur darüber schreiben, wie es ist, auf der Suche nach dem Traummann zu sein. Aber wenn man erst einmal mit sich selbst und seinem Leben insgesamt zufrieden ist, dann klappt es meistens auch besser mit den Kerlen.

Wiebke: Unsere Romane haben auch jeweils immer ein „großes“ Thema. Das kann mal die Suche nach dem Glück sein oder die Erkenntnis, dass man irgendwann auch Träume aufgeben und loslassen muss. Themen, denen jeder von uns irgendwann in seinem Leben begegnet – und so geht es unseren Hauptfiguren eben auch.

Warum ausgerechnet Romantik? Könntet ihr euch auch vorstellen, in einem anderen Genre zu schreiben?

Wiebke: Ja, sicher! Ich selbst schreibe ja noch Thriller, und Fraukes Dackelromane sind zwar auch heiter, aber doch im Vergleich zu den Anne-Hertz-Romanen etwas anders.

Was möchtet ihr mit euren Geschichten erreichen? Gibt es bestimmte Ziele, Wünsche, Hoffnungen?

Wiebke: Wir möchten unseren Leserinnen einfach ein paar schöne und entspannte Stunden bereiten. Dass sie einen unserer Romane lesen und hinterher sagen: Hach, war das eine süße Geschichte. Und wenn wir hier und da auch noch ein paar Denkanstöße liefern können, umso besser.

Als im Januar 2006 der erste Roman „Glückskekse“ erschien und zum großen Erfolg wurde, wie habt ihr euch da gefühlt?

Frauke: Da waren wir sehr überrascht, denn wir haben wirklich überhaupt nicht damit gerechnet.

„Liebe kann das schönste und gleichzeitig schrecklichste Gefühl der Welt sein.“



Wiebke: Aber natürlich war es ein schönes Gefühl und wir haben uns total gefreut, ist ja klar!

Ihr schreibt auch unabhängig voneinander Romane, darunter Wiebkes „Alles muss versteckt sein“ und „Allerliebste Schwester“ und Fraukes „Dackelblick“ und „Katzenjammer“. Wie ist es für euch alleine zu schreiben? Gibt es Unterschiede in der Arbeitsweise? Legt ihr andere Schwerpunkte?

Frauke: Sicher gibt es die! Der größte Unterschied ist zuerst einmal der, dass man eben allein schreibt. Das heißt, man muss sich nicht mit dem anderen absprechen, sondern kann alles allein entscheiden. Das ist manchmal ein Vorteil (keine Diskussionen) und manchmal ein Nachteil (keine Diskussionen). Insgesamt möchte ich keine der beiden Arbeitsweisen missen.

Wiebke: Das geht mir genauso! Ich mag es total gern, zusammen mit meiner Schwester zu schreiben – aber nach einem Anne Hertz ziehe ich mich dann auch ganz gern mal in ein alleiniges Projekt zurück. Dadurch, dass meine Soloromane ein völlig anderes Genre bedienen, schreibe ich da auch ganz anders. Zuerst einmal viel, viel langsamer. Allein schon deshalb, weil ich da mehr recherchieren muss. Und dann ist mein Schreibstil ein ganz anderer, die Sprache ist sehr reduziert und recht düster.

Hand aufs Herz – enthalten eure Geschichten persönliche Erfahrungen?

Frauke: Natürlich, sicher! Aber immer so stark abgewandelt, dass es mit der Wirklichkeit nicht mehr viel zu tun hat.

Was inspiriert euch?

Wiebke: Alles! Das kann ein Gespräch mit Freundinnen sein oder ein Zeitungsartikel, der uns aufgefallen ist. So genau lässt sich das nicht sagen, wir finden unsere Geschichten überall – und meistens unerwartet.

Das aktuell neuste Buch von Anne Hertz ist „Junger Mann zum Mitreisen gesucht“. Neben Kurzgeschichten von Anne Hertz, enthält es auch welche von Kerstin Gier, Tanja Heitmann, Tatjana Kruse und anderen bekannten Autoren. Wie kam es zu dieser Kurzgeschichten-Sammlung? Wie entstand die Idee?

Wiebke: Ganz einfach: Wir kennen so viele tolle Autorinnen und sind mit einem Großteil von ihnen auch befreundet, und da hatten wir Lust, mit ihnen zusammen einen Kurzgeschichtenband zu machen. Der Titel war meine Idee, ich fand diese Plakate auf dem Jahrmarkt schon immer sehr lustig!

Im März 2013 erscheint Anne Hertz' neuer Roman „Flitterwochen“. Bitte erzählt unseren Lesern, worum es dabei geht.

Frauke: Es geht darin um Tine, die sich ihre Flitterwochen irgendwie anders vorgestellt hat: Statt mit ihrem Mann im Flieger auf die Seychellen zu sitzen, wird sie kurz vor ihrer Hochzeit entführt - von einer 89-jährigen Oma, die Urne von Opa Heinz unter dem Arm. Ehe Tine weiß, wie ihr geschieht, ist sie auf der Flucht vor der Polizei und kutschiert Oma StreLOW nach Kolberg, wo diese gedenkt, die Asche ihres geliebten Mannes zu verstreuen ...

Sind bereits neue Projekte geplant? Wenn ja, welche?

Frauke: Also, ich schreibe gerade an „Hochzeitsküsse“, dem vierten Teil der Dackelreihe. Und dann fangen wir auch bald schon mit dem nächsten Anne Hertz an.

Wiebke: Mein derzeit wichtigstes Projekt soll am 4. Februar zur Welt kommen und wird ein Mädchen. Und wenn ich mich dann etwas eingewöhnt habe, stoße ich

beim neuen Anne Hertz dazu. Irgendwann kommt dann auch wieder ein Thriller, aber zuerst kommt mal das Baby!

Ihr habt lange Zeit in einem Haus gelebt und wohnt jetzt auch noch in direkter Nachbarschaft. Wie ist es für euch, alles zu teilen? Gibt es auch mal kleine Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten?

„Ich wäre bestimmt ein Sachbuch.“

schiedenheiten?

Wiebke: Also, wir teilen ja nicht ALLES miteinander, aber vieles. Und das ist in erster Linie schön, weil man einen Menschen hat, der einem total vertraut ist.

Frauke: Und mit dem man sich auch so richtig schön zoffen kann, was natürlich regelmäßig passiert. Denn wenn man so eng miteinander lebt und arbeitet wie Wiebke und ich, bleibt es ja nicht aus, dass man auch mal anderer Meinung ist. Das Schöne ist aber, dass wir wissen, dass wir uns am Ende immer wieder vertragen, egal, wie sehr wir uns gestritten haben - denn als Schwestern bleiben wir ja sowieso unser ganzes Leben lang miteinander verbunden.

Lest ihr auch gerne über Liebe? Habt ihr eine Lieblingsschnulze (Film, Buch)?

Wiebke: Bei Filmen liebe ich „Tatsächlich Liebe“, „Wie ein einziger Tag“ und „P.S.: Ich lieb dich.“ Das gilt auch für die Romane, jedenfalls für die letzten beiden Titel.

Frauke: Privat lese ich durch meine vier Kinder derzeit hauptsächlich Kinderbücher vor, ins Kino komme ich nur noch in Sachen wie „Ice Age“ oder „Madagascar“ ... Aber es kommen auch wieder andere Zeiten.

Zum Schluss unsere Bücherstadt Kurier-Spezialfragen: Wenn ihr ein Buch wärt, welches wärt ihr und warum?

Wiebke: Uff, das ist schwierig! Ich glaube, ich wäre „Wer bin ich - und wenn ja, wie viele“. Das drückt mein Lebensgefühl am ehesten aus, ich bin immer ein bisschen grundverwirrt.

Frauke: Ich wäre bestimmt ein Sachbuch. Etwa „1000 ganz legale Steuertricks“ oder im Hinblick auf das Fahrverhalten meines Mannes vielleicht das Handbuch zum neuen Bußgeldkatalog der StVO. Ich gebe Menschen eben gern handfeste Tipps zur Lebensbewältigung - das habe ich mir wohl aus meinem „alten“ Leben als Juristin bewahrt.

Welche Frage habt ihr euch in einem Interview schon immer mal gewünscht und wie würde eure Antwort darauf lauten?

Wiebke: Die Frage, wie es sich anfühlt, seit Wochen auf Platz 1 der Bestsellerliste zu stehen. Wir hoffen, die kommt eines Tages noch.

Danke, dass ihr euch Zeit für unsere Fragen genommen habt.



Exklusives Gewinnspiel

Gewinnt das Buch JUNGER MANN ZUM MITREISEN GESUCHT, indem ihr uns bis zum 15.03.13 die Antwort auf folgende Frage an bk.redaktion@yahoo.de schickt:

Wie lautet der Titel des nächsten Anne-Hertz-Romans, welcher im März 2013 erscheint?

Liebe auf den ersten Blick

Bei dem Buch *Junger Mann zum Mitreisen gesucht* handelt es sich um eine Kurzgeschichtensammlung rund um das Thema Liebe. Anne Hertz, Jana Voosen, Tanja Heitmann und viele andere Autorinnen der deutschen Unterhaltungsliteratur erzählen in kurzen Episoden von Flirts, Chaos und der große Liebe – klingt sehr nach Frauenliteratur? Nicht ganz. Denn zwischen durch überrascht das Bestsellerduo Klüpfel & Kobr mit einer Geschichte, die man so nicht erwartet hätte, und somit ganz sicher auch etwas für den männlichen Leser wäre.

Insgesamt sechzehn Geschichten finden sich in diesem Buch. Auch wenn jede anders und auf ihre Weise besonders ist, so haben sie doch alle eines gemeinsam: die Protagonisten suchen nach der großen Liebe und dem wahren Glück. Dass dabei so einiges schiefgehen kann, müssen sie allesamt erst erfahren und doch kommt etwa der Protagonist Raphael in Jana Voosens Geschichte „Nach mir die Sintflut“ zu der Erkenntnis: „Alles wird gut, und manchmal macht das Leben von einem Moment auf den anderen Sinn.“ Besonderer Schmanckerl ist „Liebe auf den ersten Blick“ von Anne Hertz. In dieser Geschichte verliebt sich Lena in einem Supermarkt in ihren Traummann. Täglich sucht sie seine Nähe und traut sich dennoch nicht, ihn anzusprechen. Was ihr hilft ist eine Lüge, um den ersten Kontakt aufzunehmen, und doch ist es die Wahrheit, welche die beiden wirklich zusammenbringt.

In „Panama – oh, wie schön“, geschrieben von Miriam Kaefert, begegnen sich zwei Menschen auf dem Flughafen und merken, dass nicht der Ort das Wesentli-

che ist, sondern die Reisebegleitung. „Zusammen brauchen wir uns vor nichts zu fürchten“, erinnert sich die Protagonistin. Dass aus dem Flug nach Panama nichts geworden ist, ist Nebensache. Gemeinsam schaffen sich die Verliebten ihr eigenes Panama.

Kirsten Rick greift in ihrer Kurzgeschichte „Die 1000 Hügel von Langeland“ das Thema Emanzipation auf. Julia ist nämlich überhaupt nicht der Typ Frau, die alleine vor einem Campingkocher sitzt und anschließend das Geschirr wegräumt.

„Du hast Tagträume wie ein verliebter Teenager ...“

Doch sieht ihr Freund Andreas das genauso? Dieser scheint voll und ganz nach seiner Rollenverteilung zu leben.

Beziehungen können anstrengend sein, doch auch Singles haben es nicht einfach. Wiebke Lorenz schreibt in ihrer Geschichte „Zimmer in Aussicht“ über den verzweifelten Versuch einer Frau, in Urlaub zu fliegen. Dieser scheitert daran, dass sie keine Begleitperson hat. Scheinbar sind alle Urlaubsreisen für Pärchen abgestimmt. Als es dann doch mit einem Flug und Hotel in Las Palmas klappt, muss sie feststellen, dass sie sich den Urlaub ganz anders vorgestellt hatte ...

Dass das Alter bei der Liebe keine Rolle spielt, zeigt uns vor allem die Kurzgeschichte „Der Jungbrunnen“ von Annette Göttlicher. In dieser verlieben sich Philipp und Greta, trotz eines Altersunterschieds von 20 Jahren. Und auch da muss die ältere Frau merken, was Liebe bewirkt: „Du hast



Junger Mann zum Mitreisen gesucht © Knaur



Junger Mann zum Mitreisen gesucht von Anne Hertz & Friends; Erscheinungsjahr: 2012; Verlag: Knaur

Tagträume wie ein verliebter Teenager ...“

Dieses Buch bietet dem Leser vieles: etwas zum Träumen, zum Nachdenken, zum Schmunzeln und manchmal auch zum Lachen. Frauke Scheunemanns Geschichte „Fragen Sie den Dackel“ gehört zu den Geschichten, die den Leser leicht zum Lachen bringen. Locker und humorvoll gibt der Dackel Tipps, wie man den richtigen findet. So besagt zum Beispiel Regel Nr.2: „Sie finden nur dann den Richtigen, wenn Sie nach dem Richtigen suchen“. Und widersprüchliche Regeln wie Nr.4 „Hören Sie auf Ihre Freundin!“ und Nr.5 „Hören Sie nicht auf Ihre Freundin!“ Witzig sind die Tipps des Dackels allemal!

Junger Mann zum Mitreisen gesucht ist ein abwechslungsreiches und unterhaltsames Buch voller Liebe und Gefühlschaos. Und auch wenn am Ende nicht immer ein Mitreisender gefunden wird, so finden die Protagonisten zumindest eines: sich selbst.

Alexa

Interview Bücherkaffee

WER REGELMÄSSIG IN DER BÜCHERSTADT VORBEISCHAUT, IST SICHERLICH SCHON AUF UNSERE LIEBGEWORDENEN STAMMGÄSTE – DAS BÜCHERKAFFEE – AUFMERKSAM GEWORDEN. DIE MÄDELS DES BÜCHERKAFFEEES SIND STUNDENLANG DAMIT BESCHÄFTIGT DURCH REZENSIONEN, INTERVIEWS UND ANDERE SPANNENDE RUBRIKEN ZU SCHLENDERN, NUR UM DIE SEELE BAUMELN ZU LASSEN. SEIT ÜBER EINEM JAHR VERSPRÜHT DAS BÜCHERKAFFEE NUN SCHON DEN DUFT VON HEISSGETRÄNKEN UND DRUCKERSCHWÄRZE. GRUND GENUG FÜR BÜCHERSTÄDTER **DIU**, SICH EINMAL HINTER DIE KULISSEN ZU SCHLEICHEN.

ALEXANDRA UND **AYGEN**, ZWEI DER HAUPTPROTAGONISTEN IM TEAM DES BÜCHERKAFFEEES, DIE SICH MUTIG DEN FRAGEN GESTELLT HABEN.

Hallo, ihr Lieben! Wir danken euch, dass ihr uns und unser virtuelles Bücherkaffee unter die Lupe nehmen wollt! Das ist für uns eine ganz neue Erfahrung, wo wir doch für Normal die Fragen stellen. Aber wir freuen uns sehr, Gäste in eurer Bücherstadt zu sein!

Wie kam es eigentlich zu dem Entschluss eine Plattform zu erschaffen, wo es sich einzig und allein um das Thema Buch drehen sollte?

Alexandra: Das war eigentlich ein schleicher Prozess. Ich lese schon immer für mein Leben gerne und etwa ein Jahr vor

Entstehung des Bücherkaffees habe ich die Plattform „Lovelybooks“ für mich entdeckt. Bücherblogs habe ich zu dieser Zeit schon eine Weile im Stillen verfolgt, doch bei Lovelybooks entdeckte ich auch meine Freude für das Schreiben von Rezensionen. Nach einiger Zeit merkte ich, dass ich gerne eine eigene Plattform hätte, auf der ich meine Besprechungen präsentieren kann – nach meinen eigenen Vorstellungen. Und so begann ich zu Basteln und zu Tüfteln. Da ich immer von einem eigenen – echten – „Bücher-Café“ träumte, habe ich mir so gleich einen Wunsch (wenn auch in sehr abgeschwächter Form) erfüllt: Mein eigenes, kleines virtuelles Bücherkaffee erblickte das Licht der Welt. Zwar kann ich meinen Lesern eben nur virtuellen Kaffee servieren, aber immerhin.

Wie ist das Gefühl, das erste Jahr überstanden zu haben und auf eine solche Erfolgskurve zu blicken?

Alexandra: Ein schönes Gefühl! Ganz ehrlich, ich freue mich jeden Tag sehr darüber, wie schön sich das Bücherkaffee entwickelt hat. Dabei habe ich das nie direkt geplant oder gar ein bestimmtes Ziel ins Auge gefasst – es passierte einfach! Und das gefällt mir so gut. Das Bücherkaffee entwickelt sich ständig weiter.

Über Eintausend Menschen haben auf Facebook ihre Solidarität bekundet. Wann realisiert man diesen Erfolg und welche Gefühle lösen diese Zahlen bei euch aus?

Alexandra: Ich finde es einfach unglaublich toll und freue mich vor allem immer

so sehr, wenn treue Leser uns nach Buchtipps und Empfehlungen fragen. Wenn wir solche Mails und Facebook-Nachrichten bekommen, dann geht mir das Herz auf. DAS ist genau das, was ich mir vom Bücherkaffee erhoffe – das Anregen zum Lesen, das Weiterverbreiten des Lesefiebers. Und ich freue mich riesig, so viele liebe Menschen damit zu erreichen. Ich habe so viele tolle, herzliche, liebevolle, ehrliche Leser und Blogger dadurch kennengelernt, zum Teil mittlerweile auch persönlich. Das bereichert auch mich.

„Ich will mich nicht mit manchen Werken abplagen, nur weil es ‘in jedes ordentliche Bücherregal gehört.’“

Aygen: Um ehrlich zu sein war es ein heißes Mitfiebern. Als es kurz vor den 1000 stand, habe ich jeden Tag nachgeschaut, ob wir endlich soweit sind. Es ist ein schönes Gefühl. Erst ist

diese große Zahl noch weit weg und ehe man sich versieht, ist es soweit und man ist erstaunt wie viele doch die Seite regelmäßig besuchen.

Welche Zahl war die Emotionalste? Die ersten 10, 100 oder gar 273 und warum? (Und welche Zahl ist das Ziel, wo ihr die Füße auf die Couch packt und sagt: das ist genug, Zuckerberg kann einpacken, das kriegt der nie gebacken, das zu managen!)

Alexandra: Ja, wenn wir den Zuckerberg in die Knie gezwungen haben, DANN ist’s genug! Nein, Spaß beiseite: Die ersten 100 Leser – das fand’ ich schon sehr emotional. Man freut sich ehrlich wie ein kleines Kind und denkt: „WOW, und so vielen Leuten gefällt tatsächlich, was ich schreibe und poste?“

Ihr habt viele schöne Rubriken, in denen sich der Leser verlieren kann. Um nicht

einfach nach der Lieblingsrubrik zu fragen, formulieren wir die Frage mal um: Welche Rubrik würdet ihr opfern, sollten eurem Server urplötzlich weniger Datenspeicher zur Verfügung stellen und warum gerade diese?

Aygen: Keine! Ich denke genau das mögen viele Leser, dass wir so breit und bunt sind. Wir versuchen unsere eigenen Interessen auch neben dem Lesen einzubringen – zum Beispiel die Koch- und Bastel- und



Handarbeitsbücher, die wir schon vorgestellt haben. Aber sollte wirklich dieser Fall eintreten, würde ich persönlich auf genau diese Rubrik verzichten und dafür einen eigenständigen Blog erschaffen.

Alexandra: Wie Aygen schon sagte: Auf keine! Ich könnte mich ehrlich nicht entscheiden. Serverwechsel käme da nur in Frage.

Welcher organisatorische Aufwand steckt hinter dem so sorgfältig anmutenden Erscheinungsbild eurer Seite? Und wie viele Personen sorgen für einen reibungslosen Ablauf der einzelnen Rubriken?

Alexandra: Die Blogpflege ist in der Tat ein riesiger Zeitfresser. Die betreibe ich selbst und das meist an den Abenden oder

Wochenenden. Man kann sich da schnell in der Bastelei verlieren und Stunden am PC verbringen (ein jeder Blogger wird jetzt kräftig nicken und denken: „Kenn ich nur zu gut!“) Ich habe immer eine kleine To-Do-Liste, das ist meine ganze Organisation – der Rest erfolgt willkürlich, nach was mir gerade der Sinn steht.

Auf meiner Liste stehen Termine für Blogtouren, Challenges, etc. Das bedeutet viel Vorbereitung, ordentliche Posts, Verlinkungen setzen und viel mehr ... aber es macht ja auch großen Spaß! Die Rezensionen pflegt jeder für sich selbst ein, aber auch dies braucht seine Zeit.

So ein Kaffee zu leiten kostet sicherlich viel Zeit und Bücher, die gelesen werden wollen, gibt es auch wie Sand am Strand. Habt ihr irgendetwas als Ausgleich oder lässt es die Zeit nicht zu?

Aygen: Ich koche gern, aber ich gehe auch sehr gerne raus. Ins Kino oder zu Freunden, ich brauche einfach auch Menschen um mich herum.

Alexandra: Nun ja, Zeit ist schon etwas Mangelware. Neben dem Beruf den Blog zu führen, benötigt schon viel Zeit. Und abends mache ich es mir mit dem Buch gemütlich. Fernsehen mag ich nicht, wir schauen nur ab und an gute Filme auf DVD oder gehen mal ins Kino. Ansonsten schließe ich mich Aygen an: Kochen liebe ich ebenfalls und das tue ich auch täglich. Und ich lerne Spanisch mit Freuden, das ist mal etwas völlig anderes und lenkt ab. Sport (Aerobic, Fitness) steht auch einmal wöchentlich auf dem Plan. Ansonsten ... essen gehen, spazieren, raus in die Natur ... und ja, Shoppen ist natürlich auch immer gut!

Auf eurer Seite verkündet Alexandra, dass sie niemals ohne Buch oder Kindle aus dem Haus geht. Ist der eBook-Reader

der bei euch beiden so präsent oder wird er immer noch heiß diskutiert? Und wonach entscheidest du persönlich, ob du ein Buch als eBook oder auf Papier lesen willst?

Alexandra: Ich liebe meinen Kindle und gebe ihn nicht mehr wieder her! Natürlich liebe ich das gedruckte Buch, ganz besonders Hardcover-Bücher. Aber ich habe auch die Vorteile des eBooks erkannt und mein Reader begleitet mich



daher immer, wenn ich außer Haus gehe oder verreise. Und ehrlich: Was gibt es da Praktischeres? Endlich geht mir nicht mehr der Lesestoff im Urlaub aus! Es gibt ganz bestimmte Bücher, die MUSS ich einfach als Papierbuch haben und bei anderen ist es mir egal. Das entscheide ich ganz spontan. Ich bin ja auch ein ziemlicher Cover-Fetischist – mit einem tollen Cover (möglichst mit Struktur etc.) kann man mich schon überzeugen, das Papierbuch zu kaufen.

Aygen: Also ich habe noch kein eBook-Reader und bedauere es sehr.

Ruhe und Zeit braucht man zum Lesen, viele haben ja auch ein persönliches Ritual, das sie zelebrieren, wenn sie sich ihren Lieblingsbüchern zuwenden. Wie

erzeugt ihr euren Wohlfühllesefaktor?

Alexandra: Eine warme Atmosphäre benötige ich um mich herum. Ich bin ein Herbstmensch, ich liebe die Farben des Herbstes. Und die spiegeln sich in unserer Wohnung wider. Orange-rot-braun ist hier alles gehalten. Hängematten sind zu finden, neuerdings auch ein Kamin (über den ich mich freue wie ein kleines Kind). Ich brauche es kuschelig um mich herum, dann lese ich fast wie von selbst. Und natürlich einen dampfenden, heißen Kaffee und irgendwas Kleines zu knabbern dabei, das darf auch nicht fehlen.

Aygen: Wohlfühllesefaktor kommt bei mir erst auf, wenn ich keinen Zeitdruck habe und auch privat oder beruflich nicht belastet bin. Ich muss im Kopf frei sein und das schafft meist meine Familie und enge Freunde. Aber all das ist meist leider nicht beeinflussbar.

Welches Genre reizt euch so richtig und welcher Autor hat es euch besonders angetan und warum?

Aygen: Thriller immer noch am meisten. Auch wenn ich unterschiedliche Genre lese. Thriller, je blutrünstiger und ausgefeilter, umso besser. Da gibt es einige gute Autoren, aber wenn ich mich so umschaue, die meisten Thriller habe ich von Cody McFadyen.

Alexandra: Ich bin überhaupt nicht festgelegt. Ich kann das nicht. Ich lese, wonach mir gerade der Sinn steht und was meine Stimmung zulässt. Mein SuB („Stapel ungelesener Bücher“) ist in der Tat sehr hoch, aber ich habe damit überhaupt kein Problem. Ich kann immer und jederzeit auf die verschiedensten Genres zugreifen. So greife ich auch sehr, sehr gerne zu Kinderbüchern, wenn ich gestresst bin und schlechte Laune habe. Danach geht es mir meist besser. Ganz besonders angetan haben es mir die

Bücher der Autorin Gabriella Engelmann. Die Autorin ist so unglaublich sympathisch, dass es sich in all ihren Büchern widerspiegelt. Ich mag ihre Art, zu schreiben. Diese Leichtigkeit, die sich sofort auf den Leser überträgt, ist einfach wundervoll. Ganz gleich, ob Jugendbücher oder ihre Romane für Erwachsene – das Lesen ihrer Bücher berührt mich immer wieder aufs Neue.

„Der erste Satz muss zaubern können.“**Gibt es eine Vorbildfigur, die euer Leben geprägt hat und aus einem Buch stammt? Wenn ja welche und wie hat sie euch beeinflusst?**

Aygen: Hm, also da fällt mir jetzt niemand ein. Es gibt ja ein Sprichwort: „Lesen heißt durch fremde Hand träumen“ und so sehe ich das. Es ist ein Eintauchen in eine fremde Welt, die nichts mit der realen Welt für mich zu tun hat. Deshalb denke ich, hatte ich noch nie dieses Gefühl einen der Charaktere als Vorbildfigur zu sehen.

Was geben euch Bücher, außer in eine andere Welt abzutauchen?

Aygen: Wissen.

Ein gutes Buch besteht aus vielen Zutaten, welche braucht es, um euch zu verzaubern und mit welchen Zutaten könnt ihr gar nichts anfangen?

Alexandra: Die Geschichte muss mich mitreißen können, ich muss darin versinken können. Wenn ich lese, möchte ich eine Reise machen, möchte etwas erleben und von diesen Geschehnissen gefesselt werden. Ein Buch ist dann gut, wenn es mir schwer fällt, es aus der Hand zu legen und wenn ich in jeder nur erdenklich freien Minute danach greife,

um wenigstens ein paar Sätze weiterlesen zu können. Die Hauptcharaktere müssen gut ausgearbeitet sein, authentisch und facettenreich. Die Aufmachung des Buches zählt auch sehr viel. Schrift und Darstellung, Papier, ggfl. Illustrationen, Cover, Lesebändchen etc. – je schöner und liebevoller ein Buch aufgemacht ist, desto lieber nehme ich es in die Hand. Was ich nicht so besonders mag, ist zu komplizierte und trockene Literatur, die mich schlichtweg nur anstrengt. Lesen soll mich faszinieren, mich berühren. Und am wichtigsten für mich ist: Ich möchte mich einfach fallen lassen können.

Ich will mich nicht mit manchen Werken ablagen, nur weil es „in jedes ordentliche Bücherregal gehört“.

Aygen: Erotik, ich weiß nicht wieso, aber reizt mich in Buchform überhaupt nicht. Der erste Satz muss zaubern können. Der Klappentext trifft ab und an nicht wirklich den Inhalt, aber der Anfang ist wichtig. Es muss passen. Eigentlich mag ich Einstiege wie „London 1948“ oder „Wir waren gerade hier und da. Es war Sommer“.

Auf welches Buch freut ihr euch insgeheim? Oder welches Buch würdet ihr gerne in Zukunft verfilmt in eurem Kino sehen und warum ausgerechnet dieses?

Aygen: Ich würde gerne „Die Geduld der Spinne“ von Jonathan Nassaw sehen. Eine gespaltene Persönlichkeit, die auf bestialische Weise sich austobt. Warum? Ich fand den Schreibstil sehr gut und habe mich eine zeitlang auch mit dem Thema über gespaltene Persönlichkeiten befasst, da eine Freundin Psychologie studiert hat und mir damals sehr viel darüber erzählen konnte.

Alexandra: Da muss ich schon wieder für ein Jugendbuch sprechen. Denn in diesem Frühjahr kommt ein Film ins Kino, der auf Grundlage von Kerstin Giers Edelstein-

Trilogie gedreht wurde. „Rubinrot“ ist der erste Teil und ich muss sagen, ich habe diese süßen Jugendbücher geradezu verschlungen. Ich bin wirklich sehr gespannt, ob der Film hier mithalten kann. Der Trailer ist ja schon sehr vielversprechend und ich bin gespannt.

Wollt ihr uns verraten, was uns als nächstes im Bücherkaffee erwarten wird? Eine neue Rubrik? Noch spannende Challenges oder alles zusammen?

Alexandra: Es tut sich immer irgendetwas Neues im Bücherkaffee. Gerade ging eine tolle BlogTour zum neuen Buch von Rainer Wekwerth – „Das Labyrinth erwacht“ – zu Ende, da planen wir auch schon die Nächste. Aber hier wird noch nichts verraten! Im Februar wird das Geheimnis gelüftet. Außerdem dürfen wir ab sofort auch eine tolle Gastrezensentin im Bücherkaffee Willkommen heißen. Sabeth ist Buchhändlerin, Rezensentin und hat Philosophie und Deutsch studiert. Sie wird das Bücherkaffee dauerhaft mit schönen Rezensionen aus den verschiedensten Bereichen und Genres unterstützen. Einige ihrer Rezensionen von zwei- und mehrsprachigen Kinderbüchern haben wir im Bücherkaffee schon vorgestellt. Wir freuen uns auf weitere tolle Zusammenarbeit.

Ihr seid ja sonst auf der anderen Seite des Tisches und stolpert selbst über wirklich interessante Interviewpartner. Was war die überraschendste oder skurrile Antwort?

Alexandra: Großen Spaß hatte ich beim Interview mit der Autorin Lilli Beck. Ein wirklich herzliches und erfrischendes Interview erwartete mich hier und ich musste oft schmunzeln.

Es war auch unglaublich interessant, denn Lilli Beck war unter anderem als Schauspielerin bei Film und Fernsehen und als erfolgreiches Modell tätig, u.a. für Zeitschriften wie BRIGTTE, war die Pirelli-Kühlerfigur der 70er Jahre, Covergirl auf dem Long-Player „Mit Pfefferminz bin ich dein Prinz“ von Marius Müller-Westernhagen.

Zum Interview: [Link](#)

„Lesen soll mich faszinieren, mich berühren.“

Challenges an denen das Bücherkaffee teilnimmt:

„In love with Mira Taschenbuch“
Challenge 2013 - Organisiert vom Blog Kleinbrinas Bücherblog

„Nora Roberts“ - Challenge 2013
– organisiert von den Blogs Anne Catbooks & MondscheinBuch

Blanvalet - Challenge 2013 -
organisiert vom Blog „Lesendes Katzenpersonal“

Nachdem ihr das Interview gleich geschafft habt, noch drei wirklich wichtige Fragen.

Was gefällt euch besser: Interviewt zu werden oder Interviews zu nehmen und warum?

Alexandra: Da dies das erste Interview ist, ist die spontane Antwort: Interviews nehmen. Das liegt aber wohl daran, dass ich den umgekehrten Fall schon gewöhnt bin und ich mich hier gerade auf unbekanntem Terrain bewege. Aber es macht auch viel

Spaß und ich bin wirklich gespannt, was die Leser dazu sagen werden.

Aygen: Interviews zu nehmen. Ich wüsste nicht, ob es wirklich für die Leser so interessant ist, so viel über uns zu erfahren, da ich mich persönlich ja auch als Leserin verschiedener Blogs sehe.

Wenn ihr ein Buch wärt, was für eines wärt ihr und warum?

Alexandra: „The Stand – Das letzte Gefecht“ von Stephen King. Ein unglaublich starkes und facettenreiches Fantasybuch, das bis heute das Buch ist, welches ich am meisten gelesen habe. Ich könnte es auch immer und jederzeit erneut lesen. Meine Ausgabe ist mittlerweile total zerlesen, hat aber dadurch auch ein ganz besonderes Flair erhalten. Niemals würde ich diese Ausgabe gegen eine Neue tauschen.

Aygen: „Schlafes Bruder“ von Robert Schneider – mein Lieblingsbuch. Es erklärt und umschreibt auf so intensive Art und Weise, die bedingungslose Liebe zu einem anderen Menschen. Leider kennen es nicht so viele und das sollte man ändern.

Wir bedanken uns für das unterhaltsame Wortgefecht und wünschen euch weiterhin viel Erfolg!

Vielen Dank für dieses schöne Interview, für die tollen Fragen! Es hat wirklich sehr viel Spaß und Freude gemacht und wir freuen uns, wieder bei euch in eurer gemütlichen Bücherstadt im Café ‘La Roche’ bei einer großen Tasse Kaffee Platz zu nehmen. Wir genießen die Atmosphäre bei euch sichtlich und freuen uns natürlich ganz besonders auf viele weitere tolle gemeinsame Projekte. Und nun werden wir erst einmal selbst ausgiebig hier in eurer neuesten Ausgabe stöbern und lesen gehen.



Traum der ewigen Liebe – Ein Melodram

ANLÄSSLICH DES 200. GEBURTSTAGS RICHARD WAGNERS IST DAS KONZERT **TRAUM DER EWIGEN LIEBE** IM NEUEN THEATER EMDEN AUFGEFÜHRT WORDEN. BÜCHERSTÄDTERIN **ALEXA** WAR VOR ORT.



Facebook-Aktion: Kampf der Liebe

Welches ist das Traumpaar der Bücherstadt? Wer lässt die Herzen der Bewohner und Wanderer schneller schlagen? Um das herauszufinden startet am 1. Februar **DER KAMPF DER LIEBE**. Bekannte Liebespaare der Literatur treten im Herzduell gegeneinander an. Wer die meisten Stimmen für sich gewinnt, kommt eine Runde weiter und schafft es vielleicht ins große Romanik-Finale am 14. Februar.

Einen Turnierplan und weitere Informationen zu den antretenden Paaren erfährt ihr an den jeweiligen Duelltagen auf unser Homepage und bei Facebook.

facebook

Website

Nach dem Konzept von Christoph von Weitzel und unter der Leitung von Oliver Weder präsentierten die Thüringer Symphoniker die Liebesgeschichte um Richard Wagner und Mathilde Wesendonck im Wechsel mit liebevolle Dialogen, gesprochen und dargestellt von Gregor Eckert und Marja Krings.

Gleich zu Beginn der Vorstellung wird das Publikum von spannungsvoller Musik gefesselt. Die Töne füllen den Raum, bringen die Zuhörer zum Träumen und zaubern ihnen ein Lächeln auf die Lippen. Nach diesem musikalischen Einstieg ist das Publikum eingestimmt auf eine Liebesgeschichte und Eckert beginnt aus der Sicht Wagners zu erzählen; von Zürich ab dem Jahre 1849, von seiner

„Ich kann den Geist der Musik nicht anders fassen als in der Liebe.“ – Richard Wagner

großen Liebe und Muse Mathilde, von seinem „Traum von ewiger Liebe“. Während er Mathilde bei ihrer schriftstellerischen Begabung unterstützte, suchte er ihre Nähe auf. Er vertonte ihre Gedichte „Die Wesendonck-Lieder“ und ließ sich für Werke wie „Tristan und Isolde“ inspirieren. Dabei wuchs seine Sehnsucht und Leidenschaft Mathilde gegenüber, unabhängig davon, dass sie beide verheiratet waren.

Diese „verbotene“ Liebesgeschichte wird mit Hilfe von Originaltexten aus Tagebüchern und Briefen sowie Ausschnitten aus Wagners Werken dargestellt, unterstützt von lebendiger Musik und ergreifendem Gesang von Susanna Risch (Sopran) und Christoph von Weitzel (Bariton). Höhen und Tiefen dieser Liebesgeschichte kommen zur Geltung und verursachen nicht selten eine Gänsehaut. Sowohl die Sprecher als auch Sänger überzeugen mit lebendigem Vortrag und bringen durch Mimik und Gestik die Gefühle Richard Wagners und Mathilde Wesendoncks rüber. Doch wie weit diese in ihrer Zuneigung gegangen sind, weiß bis heute niemand. Sicher ist sich Wagner jedoch: „Ich kann den Geist der Musik nicht anders fassen als in der Liebe.“ Und das wird in seinen Werken deutlich.



Bridget Jones –
Schokolade zum
Frühstück von
Helen Fielding;
Erscheinungsjahr:
2001; Verlag:
Goldmann



Vermisse dich
jetzt schon von
Kajsa Ingemarsson;
Erscheinungsjahr:
2010; Verlag: dtv

Vermisse dich jetzt schon... © dtv



Mein Tag ist
deine Nacht von
Melanie Rose;
Erscheinungsjahr:
2010; Verlag: Knaur
TB

Mein Tag ist deine Nacht © Knaur

Männer, Schokolade und die Liebe

Mit der männerlosen Zeit muss Schluss sein – das beschließt Bridget Jones, über dreißig und Single, nachdem sie Silvester mal wieder alleine verbringen musste. Die guten Vorsätze einzuhalten – ein paar Pfunde verlieren, den Alkoholkonsum zu verringern und mit dem Rauchen aufzuhören – ist aber gar nicht so einfach. Zumindest, wenn die eigene Mutter unaufhörlich darauf pocht, sie zu verkuppeln – wie etwa mit Mark Darcy. Ein unausstehlicher Typ, findet Bridget. Da ist ihr Daniel Clever, ein Chauvinist wie er im Buche steht, aber trotzdem unwiderstehlich und noch dazu ihr Chef schon lieber. *Bridget Jones – Schokolade zum Frühstück* von Helen Fielding besticht durch Situationskomik und eine Heldin, die mal selbstsicher, mal verwirrt, mal wehleidig ist – und es auch schon auf die große Leinwand geschafft hat, mit Renée Zellweger in der Hauptrolle. Das Buch steht dem Film aber in nichts nach. Lesespaß und Schokoladenkonsum programmiert.

Ann-Christin

SMS mit Folgen

Annika ist 37, Ehefrau und Mutter zweier Kinder. Alles in ihrem Leben hat sie im Griff, bis sie sich plötzlich in ihren neuen Arbeitskollegen Rickard verliebt. Er gibt ihr das Gefühl, interessant und spannend zu sein. Wenn sie mit ihm zusammen ist, ist sie wie ausgewechselt, als sei sie eine andere Person; die Person, die sie sein möchte. Als ihr Mann zufällig die eindeutige SMS „Vermisse dich jetzt schon...“ liest, gibt er Annika eine Woche Bedenkzeit und sie muss die Wohnung verlassen... *Vermisse dich jetzt schon* schildert sehr realitätsnah wie schnell man auf Abwege geraten kann, wenn der Alltag uns in die Fänge nimmt. So schnell kann die Leidenschaft verloren gehen, wenn man sich nur noch auf die Kinder konzentriert und kaum noch Zeit füreinander hat. So leicht öffnet sich dann das Herz für jemanden, der einem das Gefühl gibt, interessant zu sein oder mit dem man auch über andere Themen als nur über die Kinder sprechen kann.

Alexa

Frauentausch

Jessica ist frisch verliebt und lebt mit ihrem Hund. Lauren ist verheiratet und hat vier Kinder. Eines Tages werden beide zur gleichen Zeit von einem Blitz getroffen, und Jessica findet sich im Körper von Lauren wieder.

So plötzlich wie sie ins Leben einer anderen Person geworfen wurde, weiß sie nicht, wie sie mit der Situation umgehen soll. Ihr angeblicher Mann und die Kinder besuchen sie im Krankenhaus, doch sie kennt diese Menschen nicht! Stur behauptet sie zunächst, sie sei nicht Lauren, doch als sie in den Spiegel guckt, versteht sie, weshalb ihr keiner glaubt. Deshalb erfindet sie eine Notlüge: wegen des Blitzschlags sei ihr Gedächtnis ausgelöscht, und sie erinnere sich nicht einmal an Mann und Kinder. Das überzeugt die anderen, nur den vierjährigen Teddy nicht. Der behauptet, diese Lauren sei nicht seine Mutter. Doch das ist nicht das einzige Problem in *Mein Tag ist deine Nacht*: Jedes Mal, wenn Jessica einschläft, erwacht sie im Leben der jeweils anderen Person...

Alexa



Die Nonne mit dem Schwert © Knauer



Die Nonne mit dem Schwert von Lea Korte; Erscheinungsjahr: 2007 (1996); Verlag: Knauer

Geschichte auf Buchseiten gebannt

Catalina de Erauso ist eine baskische Adlige, während des späten 16. Jahrhunderts geboren. Von ihren Eltern ins Kloster geschickt, fühlt sie sich dort eingekerkert und wagt die Flucht. Schon bald erkennt sie, dass sie als Frau in der damaligen Zeit kaum eine Chance hat. Kurzerhand entschließt sie sich, ihr weiteres Leben als Mann zu verbringen und stürzt sich so in ein riesiges Abenteuer. Unentdeckt an der Seite von Matrosen und Soldaten führt sie ihr Weg nach Südamerika. Sie entdeckt neben großer Freiheit auch weitere Verpflichtungen, Bindungen, die ihr Herz bestimmen, nicht zuletzt Freundschaften und Liebe. Schlussendlich bringt sie ihr Leben sogar bis vor den Papst, wo sie darum bittet, weiterhin als Mann zu leben. Angesichts der damaligen Zeit der Inquisition eine gefährliche Bitte.

Catalina de Erauso ist eine geschichtlich erwähnte junge Frau, deren Lebensgeschichte die Autorin

Lea Korte mit großer Leidenschaft und unglaublich wortgewandt beschreibt. Sie hält sich weitgehend an die Autobiografie der Frau wie zeitgenössischer schriftlicher Erzählungen, fügt ihrer Lebensgeschichte aber auch ein paar Charaktere hinzu, welche „in Catalinas Leben so sehr gefehlt haben, dass ich sie für sie erfinden musste“, so die Autorin in ihrem Nachwort, die eigentlich Sylvia Ungeheuer heißt. Schon früh begann sie Geschichten zu schreiben. Nachdem sie unter einem anderen Pseudonym drei Frauenromane und einen Entwicklungsroman geschrieben hatte, wandte sie sich dem historischen Roman zu. 1996 erschien dann *Die Nonne mit dem Schwert* unter dem Pseudonym Leo Korte. Das Buch fesselt vom ersten Moment an. Es ist lebendig geschrieben, weckt beim Lesen Bilder und Emotionen gleichermaßen. Lea Korte hat es geschafft, einer Frau aus der Vergangenheit so viel Leben einzuhauchen, dass sie auch heute noch lebendig wirkt.

Elisabeth



Irgendwo ist immer jemand, der dich liebt © C. Bertelsmann



Irgendwo ist immer jemand, der dich liebt von Pierre Szalowski; Erscheinungsjahr: 2012; Verlag: C. Bertelsmann

„Die schlimmsten Schmerzen sind auch immer die stillsten“

Eishockeyprofi Ladouce wird aufgrund seiner Eskapaden aus der Mannschaft in Montreal verbannt und nach Winnipeg versetzt. Nach sieben Jahren wird er zurück nach Montreal in seine alte Mannschaft geordert. Von sich überzeugter als je zuvor, folgt ein selbstverliebter und selbstbewusster Ladouce dem Ruf. Doch er ist nur durch sein negatives Verhalten in Erinnerung geblieben und seine Fans und die einstigen Freunde lassen ihn spüren, wie sehr sein Verhalten damals alles zerstört hat und was er eigentlich verloren hat. Der Autor Pierre Szalowski hat mit *Irgendwo ist immer jemand, der dich liebt* ein wundervolles Werk vollbracht. Seine Wortwahl und die Schaffung einer besonderen Atmosphäre sind ihm gelungen. Das leerstehende Luxushotel Saint-Régis vermittelt trotz mangelnder Gäste ein Geborgenheitsgefühl. Man spürt den Schutz, die Wärme und diese Vertrautheit. Trotz trauriger Ereignisse, die sich ergeben und auch die Hasstriaden und bissigen Bemerkungen gegenüber Ladouce, schafft der Autor immer wieder durch Situationskomik, diese Momente aufzulockern, ohne dem Leser den

Sinn für das wirklich Wichtige zu rauben. Ladouce wird einerseits einsam, ja sogar passagenweise jugendlich, kindlich naiv dargestellt, wenn er so vor dem Fernseher sitzend David Copperfield verfolgt oder gar sich wie ein schmolldendes Kind verhält, das nicht das gewünschte Spielzeug erhält und andererseits als prolliger Starhockeyspieler, der komplett an Selbstüberschätzung leidet. Diese charakteristische Darstellung des Protagonisten macht ihn besonders. Er ist äußerlich erscheinend ein richtiger „Kerl“, der eigentlich nach Geborgenheit und Wärme sucht und feststellt, wie wertvoll einst die Freunde und die Familie waren und welche Bedeutung dieser Sport wirklich für ihn hatte. Als Ladouce den 7-jährigen Sohn eines Zimmermädchens im Hotel kennenlernt, beginnt er über all die vergangenen Jahre nachzudenken. Nicht nur an die rauschenden Nächte, sondern auch an den Ladouce, der er war, bevor der Ruhm ihm den Sinn geraubt hat.

Aygen © Eine Bücherkaffee-Rezension
Mehr über den Autor und eine exklusive Leseprobe hat das Bücherkaffee für euch parat. Schaut einfach mal vorbei!

[Link](#)

Zum Leiden inspiriert

Werther ist ein junger Mann, welcher aufgrund gescheiterter Liebschaft, in eine ländliche Gegend zieht und sich in der Natur den schönen Künsten hingibt. Auf einem vornehmen Ball begegnet er Lotte, der Tochter des Amtmannes und verliebt sich augenblicklich in dieses engelsgleiche Wesen. Auch sie scheint von seiner Gesellschaft nicht abgeneigt zu sein, doch ist sie schon mit einem anderen Mann, Albert, so gut als verlobt. Werthers vorheriges Schwärmen stürzt ihn in tiefe Depressionen. Lotte, die ihm lediglich nur Freundschaft anbietet, hat sein Herz zerrissen und auch die Natur vermag es nicht

Mutterliebe

Ein Bilderbuch, das die lebenslange Liebe einer Mutter zu ihrem Kind zeigt, ist *Ich lieb dich für immer* von Robert Munsch und Jürgen Rieckhoff. „Ich lieb dich für immer...“, singt eine Mutter, während sie ihren Sohn in den Armen vor und zurück wiegt. „Ich lieb dich für immer, meine Liebe ist dein; solange wie ich lebe wirst du mein Kind sein.“ Als ihr Sohn heranwächst, richtet er nichts als Chaos an, dass die Mutter glaubt, verrückt zu werden. Doch nachts kommt sie zu ihm ins Zimmer und singt wieder „Ich lieb dich für immer...“. Auch als Jugendlicher wird es nicht einfacher; der Sohn hört laute Musik, ernährt sich von ungesunden Sachen und pflegt seltsame Kontakte, welche er als Freunde bezeichnet. Und doch kommt seine Mutter nachts, wenn er eingeschlafen ist, wieder in sein Zimmer und singt ihm ihr Lied. Als der Sohn im Erwach-

Mann sucht große Liebe

Antoine ist 32 und ein Träumer. Als er eines Tages, ohne es zu ahnen, in sein Lieblingscafé in Paris geht, um einen Kaffee zu trinken, begegnet er durch Zufall der Frau seines Lebens - Isabell. Zumindest ist er sich auf den ersten Blick vollkommen sicher. Und um es perfekt zu machen, gibt sie ihm ohne Worte einen Zettel mit ihrem Namen, einer Nummer und der bitte sie anzurufen. Doch wie der Zufall es so will, sorgt ein Missgeschick dafür, dass die Nummer auf dem Zettel nicht mehr vollständig lesbar ist. Das Unglück nimmt seinen Lauf, und nun arbeitet auch noch die Zeit gegen Antoine, der doch nur unbedingt seine Isabell wieder sehen möchte.

mehr ihn aufzuheitern. Allein eine Erlösung seiner Leiden sieht er im Freitod...

Der Briefroman *Die Leiden des jungen Werther* ist ein Musterbeispiel für die Epoche des Sturm und Drangs. Goethe wurde durch ihn über Nacht berühmt und viele junge Männer identifizierten sich mit Werther. Eine ganze Generation kleidete sich in der berühmten gelben Hose mit dem blauen Rock und viele begingen ebenfalls Selbstmord. Es ging so weit, dass Goethe in sein Werk *Mottoverse* einbauen musste, welche explizit von einer Nachahmung des Freitodes abrieten.

Ramona

senenalter von zu Hause auszieht, kann die Mutter manchmal nicht schlafen. Dann denkt sie an die Zeit zurück, als ihr Sohn noch ein kleines Baby war, ihn in den Armen wiegte und ihm vorsang. Doch nicht nur ihr Sohn wird älter. Irgendwann kann die Mutter das Haus nicht mehr verlassen, weil sie zu gebrechlich ist. Als der Sohn sie besuchen kommt, hört er wie sie leise ihr Lied singt. Aber sie schafft es nicht, es zu Ende zu singen. Nun steht der Sohn an ihrem Bett und er ist es, der das Lied singt: „Ich lieb dich für immer, meine Liebe ist dein; solange wie ich lebe wirst du meine Mutter sein.“

Als der Sohn wieder nach Hause kommt, betritt er schließlich das Zimmer seiner neugeborenen Tochter und singt ihr das Lied vor, das ihm einst seine Mutter vorgesungen hat und der Kreis schließt sich. Eine wundervolle Gelegenheit, um einmal „Danke“ zu sagen.

Alexa

In *Die Frau meines Lebens*, dem Debütroman von Nicolas Barreau („Das Lächeln der Frauen“) passieren Antoine nun auf dem Weg zu seiner Traumfrau einige nette Überraschungen, die einen kurzweilig gut unterhalten. Während man sich noch fragt, warum der Junge nun 15 Minuten für ein 3-Sätze-Telefonat braucht, was braune Locken mit Brad Pitt zu tun haben und warum dauernd untergehakt im Regen durch Paris spaziert wird, ist man eigentlich schon am Ende der zwar netten und recht amüsanten Liebesgeschichte angelangt, die einem vielleicht kurzzeitig das Lesen versüßen kann, für mehr aber nicht reicht.

Daniela



Die Leiden des jungen Werther©

Reclam



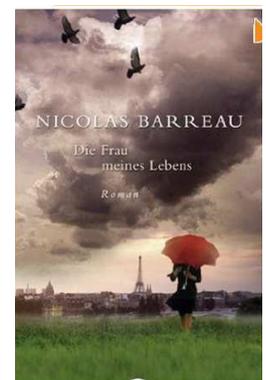
Die Leiden des jungen Werther von Johann Wolfgang Goethe; Erscheinungsjahr: 1774; Verlag: Reclam



Ich lieb dich für immer... © Lappan Verlag



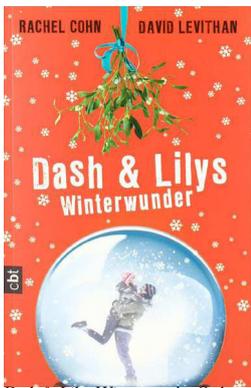
Ich lieb dich für immer von Robert Munsch, Jürgen Rieckhoff; Erscheinungsjahr: 2006; Verlag: Lappan Verlag



Die Frau meines Lebens © Thiele



Die Frau meines Lebens von Nicolas Barreau; Erscheinungsjahr: 2007; Verlag: Thiele



Dash & Lilys Winterwunder © cbt



Dash und Lilys Winterwunder von Rachel Cohn, David Levithan; Erscheinungsjahr: 2011; Verlag: cbt

Liebe zwischen den Zeilen

Dash und Lilys Winterwunder oder im Original „*Dash and Lily's Book of Dares*“ ist eine Geschichte, die zeitgleich aus zwei Perspektiven erzählt. Zum einen ist da Lily, die wegen ihres Großvaters im ganzen Viertel bekannt ist, und Torhüterin ist. Sie fühlt sich von ihrer Familie übermäßig beschützt und würde zu gerne jemanden kennenlernen – allerdings ohne gleich ein Rudel von Aufpassern hinter sich zu haben. Ihr Bruder hat die zündende Idee: Er versteckt ein schmales Notizbuch mit einem Rätsel darin zwischen den Büchern einer der Stadtbüchereien.

Dash wiederum lebt alleine mit seiner Mutter, und scheint manchmal ein Magnet für unglückliche Zufälle zu sein. Dabei träumt er bloß von Sophia, die nach Spanien gezogen ist, und der größten Enzyklopädie überhaupt. Da stößt er auf Lilys kleines

Notizbuch. Er legt es nicht wieder zurück, und Lily und er beginnen über das kleine Heft hinweg miteinander zu kommunizieren. Sie tauschen Erfahrungen aus, sprechen über ihre Träume und Ängste.

Schließlich treffen sich die beiden – doch was schief gehen kann, geht schief. Als hätte Dashes Pechsträhne auf Lily abgefärbt. Und schon stehen die beiden vor der Frage, ob sie sich noch einmal treffen sollen, oder ob das, was sich auf dem Papier entwickelt hat, lieber dort bleiben soll.

Das Besondere an diesem Buch ist, dass die Autoren Rachel Cohn und David Levithan beide Charaktere abwechselnd zu Wort kommen lassen, um ihre Sicht der Dinge zu erzählen. Das Autorentduo, das bereits bei Werken, wie „*Nick und Norah – Soundtrack einer Nacht*“ zusammen gearbeitet hat, schafft erneut kurzweilige Unterhaltung für Jugendliche und Junggebliebene auf die Buchseiten zu zaubern.

Erika



Die Elfen © Heyne



Die Elfen von Bernhard Hennen, James Sullivan; Erscheinungsjahr: 2004; Verlag: Heyne

Suche nach Sandkörnern

Nordmänner in schweren Kettenhemden, ein Dämon, der für Schrecken sorgt, eine Königin, die eine verzerrte Zukunft wahrnimmt und zwei aus Liebe geblendete Nebenbuhler bekriegen sich in dem 900-seitigen, fantastischen Roman *Die Elfen* von Bernhard Hennen und James Sullivan. Während Bernhard Hennen spätestens seit seiner Zeit für DSA (Das Schwarze Auge) einen gewissen Ruf genießt, ist James Sullivan bisher weitgehend unbekannt gewesen. Durch die Zusammenarbeit und Erschaffung dieser farbenfrohen Welt, hat sich dies aber sicherlich gewandelt. Zunächst wird dem Leser der raubeinige Nordmann Mandred Torgridson zur Seite gestellt, welcher gerade dabei ist einen Dämon zu jagen. Unerwartet gelangt er durch einen *Albenstern*, eine Schnittstelle, an der sich Zeit und Raum verlieren, nach Albenmark, die Heimat der Elfen.

Die Elfen, Farodin und Nuramon, welche nur eine Gemeinsamkeit haben, nämlich ihre Liebe zur

magiebegabten Noroelle, begleiten Mandred über die gefährlichen Albensterne, bei der Jagd auf den Dämon. Dieser jedoch täuscht seinen Tod vor, nachdem er Noroelle geschwängert hat. Als die Gruppe zurückkehrt, bemerkt sie, dass die Sekunden, die sie vermeintlich gebraucht hat, um zwischen den Albensternen zu wandeln, ganze Jahre verschlungen hat. Die Protagonisten erfahren von Noroelles fehlerhaftem Handeln und davon, dass sie zur Bestrafung ins Exil geschickt wurde. Um sicherzugehen, dass sie dieses nicht verlässt, zerstört die Königin das Portal und lässt es zu Sand zerfallen, jenen verstreute sie mit Hilfe der Albensterne über beide Welten. Ohne zu zögern machten sich die Kontrahenten, begleitet von Mandred, welcher in der Menschenwelt zu einem Mythos herangewachsen ist, auf die abenteuerliche Reise nach den Sandkörnern, immer in der Hoffnung genügend zu finden, um das Portal zu öffnen und stetig mit der Sorge, nicht derjenige zu sein, für den sich Noroelle entscheiden wird...

Diu

Das Herz der Karten

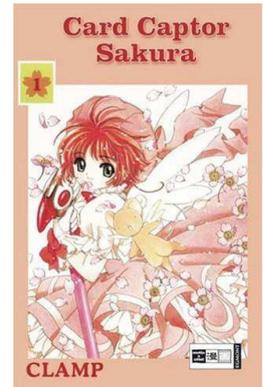
Das Unglück beginnt, als Sakura unbewusst das Siegel des „Clow Buches“ bricht und dabei alle eingeschlossenen, magischen Karten entweichen können. Diese Karten können sich in der realen Welt materialisieren und dadurch jede Menge Chaos verursachen. Da Sakura das Entkommen verschuldet hat, beschließt der Wächter des Buches Keberos, dass sie mit Hilfe eines magischen Stabes als Card Captor die Karten wieder einfangen und zurück ins Buch bringen soll. Unterstützt wird sie dabei von Keberos selbst, der aufgrund der fehlenden Karten nur sehr geringe magischen Fähigkeiten besitzt und deshalb die Form eines Stofftieres annehmen muss, und ihrer besten Freundin Tomoyo, die Sakura bei ihren Aktionen liebend gerne in niedliche Kostüme steckt und immer mit ihrer Videokamera dabei ist.

Doch Sakura ist nicht die einzige, die Jagd auf die Karten macht, denn der junge Shaoran, der dafür extra aus China anreist, möchte sie ihr streitig machen. Doch was als Rivalität beginnt, kann nicht

ewig Feindschaft bleiben, verfolgen sie doch beide das gleiche Ziel.

Card Captor Sakura von CLAMP („X/1999“) ist einerseits eine Magical-Girl-Geschichte mit typischen Elemente, wie etwa einem magischen Gegenstand, aber auch jeder Menge Spannung und Witz. Gleichzeitig erzählt der Manga einfühlsam und ohne jegliche Vorurteile von unterschiedlichsten Arten der Liebe, die sich zwar äußerlich unterscheiden, aber doch alle eine Form von Liebe repräsentieren. Freundschaft, Geschwisterliebe, Familie, aber auch ungewöhnliche Liebesbeziehungen unterschiedlichsten Alters, sind nur einige davon. Unterstützt wird die Erzählhaltung durch die wunderschön, filigranen Zeichnungen, die nicht nur den romantischen Aspekt der Geschichte, sondern auch den zauberhaften verdeutlichen. Und so taucht man gerne in dieses sanfte, unbekümmerte Abenteuer ab, dass einmal eine ganz andere Form von Shojo Manga darstellt.

Daniela



Card Captor Sakura © Egmont Manga und Anime



Card Captor Sakura
Band 1 von CLAMP;
Erscheinungsjahr: 2001;
Verlag: Egmont Manga Anime

Gefangen im (U-Bahn-)Netz

Was passiert eigentlich, wenn irgendwer auf den heiß umstrittenen roten Knopf drückt? Dieser Frage nimmt sich auch Dmitry Glukhovskiy in seinem apokalyptischen Werk *Metro 2033* an. Dort wurde eben jener rote Knopf gedrückt und damit schlagartig die Oberfläche von den Menschen verdrängt. Die einzigen Überlebenden sind die, die sich in dem Augenblick im Moskauer U-Bahnnetz befanden. Hier entstehen neue gesellschaftliche Strukturen, bei denen die ehemaligen Schaffner und unwichtigen Bahnangestellten zu Wissenden und Propheten dieser neuen Welt aufsteigen. Über Nacht werden U-Bahnstationen autark, rufen sich selbst zu Zwergstaaten aus und leben nach ihren eigenen Regeln. Wie in eine Schneekugel sperrt der russische Autor die gesamten religiösen, politischen und ethnischen Probleme mit heutigen moralischen und kulturellen Wertesystemen ein und schüttelt einmal kräftig. Heraus kommt ein soziales Projekt, das man gnadenlos auf die Spitze treibt. In dieser Weltordnung gibt es nur eine Währung – Patronen!

Artjom gehört zur neuen Generation und ist Bewohner der Station WDNCh. Als ob es nicht schwer genug ist dem ewigen Hunger und der Dunkelheit mit Hilfe von einigen Generatoren für Augenblicke zu entkommen, treten stetig neue Feinde auf den Plan, wobei die größte Bedrohung von den „Schwarzen“ ausgeht. Ohne zu zögern nutzt Artjom die Chance sich auf die Reise durch das Netz zu machen, als sich ihm die Möglichkeit bietet. Sein Ziel ist die Polis, eine mystische Station, ein Hort von Wissen und Weisheit wo der Rat sitzt, welchen er um Hilfe bitten soll. Auf seiner Reise erfährt er von sogenannten Stalkern, Menschen, die an die Oberfläche gehen, Fanatikern, die eine große Schlange anbeten und Freiheitskämpfern. Eine surreale Welt entsteht auf etwa 750 Seiten, während sich die Ereignisse überschlagen. Eine Abbildung des neuen U-Bahnnetzes hilft dabei sich zu orientieren. Verlieren tut man sich trotzdem, in diese detailreiche Welt, die so eingepfercht ist, dass sie vor Ideen überquillt. Kein Wunder, dass es mit der Fortsetzung *Metro 2034* weitergeht.

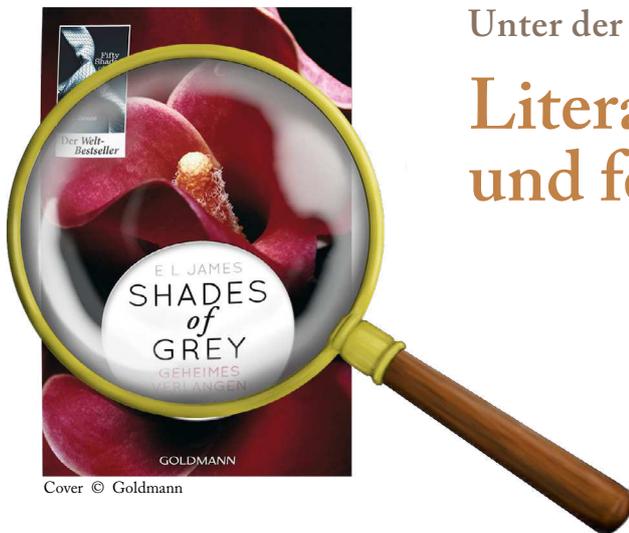
Diu



Metro 2033 © Heyne



Metro 2033 von
Dmitry Glukhovskiy;
Erscheinungsjahr: 2008;
Verlag: Heyne



Cover © Goldmann

Unter der Lupe: Shades of Grey

Literarische Grautöne und feuchte Träume

SADOMASO (SM), SEX, SEHNSUCHT. DIE DREI BÄNDE DER **SHADES OF GREY**-REIHE BRECHEN DERZEIT ALLE REKORDE. BÜCHERSTÄDTERIN **RAMONA** HAT DAS DEBÜTWERK DER AUTORIN E.L. JAMES MAL UNTER DIE LUPE GEMOMMEN.

Anastasia „Ana“ Steel ist Literaturstudentin und blüht in ihrem Studienfach auf. Eines Tages geht sie für ihre kranke Mitbewohnerin zu einem Interviewtermin für die Studentenzeitung und findet sich so vor Christian Grey wieder, dem jungen und attraktiven Chef von Grey Enterprises Holdings, Inc.

Zwischen ihr und Grey scheint es sofort zu funken, doch der Milliardär verhält sich ihr gegenüber kühl, obschon er weiterhin in ihr Leben eindringt. Schließlich unterzeichnet Ana den Vertrag, welcher Christian Greys Geheimnis offenbart und findet sich bald darauf in einer neuen Welt von körperlicher Liebe wieder, welche sie sich vorher nicht mal in ihren kühnsten Träumen vorgestellt hätte...

Von der Fanfiction zum Bestseller

Als *50 Shades of Grey* von E.L. James (richtig: Erika Leonard) als gedrucktes Werk 2012 im Knopf Verlag USA erschien, wurde es augenblicklich ein Bestseller. Zuvor war die Geschichte eine Fanfiction zu den Twilight-Romanen gewesen mit dem Titel „Master of the Universe“ und wurde von der Autorin unter dem

Pseudonym Snowqueen’s Icedragon im Internet veröffentlicht. Bald änderte sie die Namen der Charaktere und veröffentlichte ihr Werk in dem kleinen australischen Independent-Verlag The Writer’s Coffee Shop. Erst durch Mundpropaganda und Internetkritiken begann der Ruhm um das Buch zu wachsen und durch den Knopf Verlag gelang schließlich der Durchbruch.

Dass die Autorin im ersten Band noch nicht allzu viel Erfahrung im Schreiben hat, merkt der kritische Leser sofort. Ana fungiert als erzählendes Ich und oftmals tauchen ihre Gedanken außerhalb eines sinnvollen Satzkontextes auf. („Oh Gott, wie peinlich. *Mist*. Warum habe ich die Fragen nicht vorher durchgelesen? Wie soll ich ihm das erklären? *Verdammt, Kate!*“) Als Leser beginnt man sich zu fragen, warum ihre Gedanken nochmal explizit untermalt werden, wo man sich doch ständig in ihren Gedankenströmen befindet. Schreibunsicherheiten und stilistische Fehlertreue pendeln sich schnell ein und schon bald fühlt sich der Leser in der Geschichte angekommen. Gerade bei den Szenen körperlicher Leidenschaft wird die Autorin Textsicher und blüht in ihrem Handwerk auf.

Sex sells

Der große Erfolg des Romanes ist eindeutig dem männlichen Protagonisten Christian Grey zuzuschreiben, welcher neben den Sexszenen den einzigen Reiz der Geschichte darstellt.

Auf der Pro-Seite der Figur steht vor allem der Reichtum. Er kann sich teure Geschenke leisten, besitzt sowohl einen Chauffeur als auch einen Helikopter. Somit ist er in seinen Handlungen unabhängig, kann sich ganz dem Objekt seiner Lust widmen (denn etwas anderes ist Ana zu Beginn nicht) und wirkt dadurch selbstloser und aufopfernd. Er handelt in Schlüsselszenen *richtig*, im Gegensatz zu anderen männlichen Figuren. Direkt zu Beginn des Romans betrinkt sich Ana bei ihrer Abschlussfeier und wird damit hilflos und angreifbar. Ihr bester Freund José kann sich selber nicht beherrschen und versucht ihr einen Kuss aufzuzwingen, Christian Grey, welcher sich selber immer sehr gut unter Kontrolle hat, rettet Ana aus dieser Situation und hält ihr sogar die Haare zurück, als sie sich auf Grund des Alkohols übergibt. José sucht hingegen Heil in der Flucht. Christian Grey handelt also genau so, wie Frau es sich wünschen würde. Er ist zur Stelle, wenn andere Charaktere versagen und Opfer ihres Mensch-Seins werden.

Für Ana wird er dadurch zum „weißen Ritter“, worauf er ihr erklärt, dass er eher ein „schwarzer Ritter“ sei. Eigentlich ist Grey ein grauer Ritter, wie die Sexszenen untermalen. Greys großes Geheimnis ist seine Vorliebe zu SM, wobei er selber als Dom (Dominanter) nicht berührt werden darf und die absolute Kontrolle über sein Sub (Submission) hat.

Shades of Grey wird von vielen Kritikern unterstellt, dass es reine Pornographie und sehr schmutzig sei. Dies ist leicht widerlegbar. Zum einen sichert Grey sich vertraglich ab, dass Ana mit all seinen kommenden Taten einverstanden ist, zudem sind die Limits klar definiert. Schnell wird deutlich, dass Grey doch nur ein Soft-SMLer ist, zumal er Ana auch unglaublich liebevoll und ‚normal‘ defloriert, als er von ihrer Jungfräulichkeit erfährt. Die Sexszenen suggerieren das Verbotene, das Schmutzige, doch eigentlich sind die Szenen ziemlich zensiert und nur bedingt schmutzig. Einem sehr unerfahrenen Leser kann dieses Werk ‚Schmutzigkeit‘ vorgaukeln, doch selbst Oscar Wilde (Teleny) und Henry Miller (Sexus) haben zu ihrer Zeit Expliziteres verfasst.

Aber genau hier liegt der Köder des Romans. „Sex sells“ und die Autorin lässt in dieser Hinsicht nichts unversucht. In der Mitte des Buches wirkt die Handlung wie aussageloses PWP (Porn without Plot), doch dies fängt sich zum Glück wieder einigermaßen

und der Roman endet sogar mit einem ergreifenden Cliffhanger.

Lesern von Twilight fallen trotz Überarbeitung starke Parallelen zwischen den Werken auf. Das Mädchen ist ein recht normaler junger Mensch und alle Magie geht von einem stark überidealisierten Mann aus, welcher etwas Dunkles an sich hat (bei Edward ist es der Vampirismus, bei Grey die Liebe zum SM).

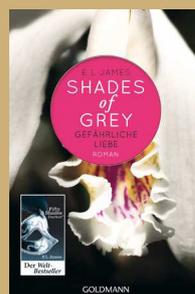
Neben lustvollen Passagen dominiert ein starker Humor, welcher vor allem durch E-Mail gefördert wird, welche sich Ana und Grey schreiben. Ebenso wird Anas Unterbewusstsein personifiziert und sorgt somit für amüsante Begebenheiten. („Mein Unterbewusstsein gibt missbilligende Geräusche von sich und bedenkt mich über die Lesebrille hinweg mit finsternen Blicken.“)

Alles in allem ist *Shades of Grey* ein netter Roman, den man in seiner Freizeit schnell gelesen hat. Wer jedoch hartes SM oder literarische Meisterleistungen sucht, wird von diesem Roman enttäuscht. Es bleibt die Spannung auf Hollywoods Verfilmung, deren Produktion Michael De Luca und Dana Brunetti (The Social Network) übernommen haben. Der Start der Dreharbeiten ist für 2013 geplant.

„Mein Unterbewusstsein gibt missbilligende Geräusche von sich und bedenkt mich über die Lesebrille hinweg mit finsternen Blicken.“

INFO

SHADES OF GREY – GEHEIMES VERLANGEN, Bd. 1 von E.J.; Erscheinungsjahr: 2012; Verlag: Goldmann
Geheimes Verlangen ist der erste Teil einer Trilogie. Es folgen *GEFÄHRLICHE LIEBE* und *BEFREITE LUST*, die ebenfalls 2012 im Goldmann Verlag erschienen sind.



Shades of Grey 2 © Goldmann

Shades of Grey 3 © Goldmann



Salvador © Random House Audio



Salvador und der Club der unerhörten Wünsche von Alberto Torres Blandina; Sprecher: Stephan Benson; Laufzeit: 316 min (4 CDs); Erscheinungsjahr: 2010; Verlag: Random House

Die fabelhafte Welt des Salvador

„Reiseziele sind wie Frisuren, Schuhe ... oder Ehepartner. Wir suchen uns die aus, die am besten zu uns passen.“

Mit *Salvador und der Club der Unerhörten Wünsche* ist Alberto Torres Blandina eine raffinierte Geschichtenansammlung gelungen. Seit dreißig Jahren feigt Salvador die Flughafenhalle, tagein, tagaus. Er ist der festen Überzeugung, dass der Flughafen ein Niemandsland ist, in dem einfach alles möglich ist. Dabei trifft der alte Herr auf die unterschiedlichsten Menschen und Geschichten. Er weiß mit einem Blick auf den Passagier, wohin für ihn die Reise geht. Ihr Ziel steht ihnen auf der Stirn geschrieben, so Salvador. Dabei schlüpft er immer wieder in verschiedenen Rollen. Mal tröstete er diejenigen, die nicht von ihren Liebsten abgeholt werden, mal vertreibt er Wartenden die Zeit mit Geschichten. Wie etwa der Geschichte vom Club der unerhörten

Wünsche. Wer sich dort als Mitglied einschreibt, erhält als Beitrittsprämie einen Lebenspartner frei Haus. Liebe als Eintrittsgeschenk. Oder die Geschichte vom Mädchen, das sein Gedächtnis verloren hat und stattdessen eine marklose Vergangenheit geschenkt bekommt.

Mit einem Augenzwinkern geht Salvador durch die Welt, erstellt bizarre Gedankengerüste und fordert seine Zuhörer. Salvadors Schalk wird Stephan Benson vertont. Er ist seit fast 30 Jahren als Theaterschauspieler tätig und unternimmt regelmäßig Ausflüge in den Synchron- und Hörbuchbereich. Im gemütlichen, aber dennoch redseligen Ton führt Benson durch Salvadors fabelhafte Welt, in der er jedem im Vorbeigehen einen Augenblick des Glücks schenkt. *Salvador und der Club der Unerhörten Wünsche* erzählt von der Liebe zum Leben, der wohl kostbarsten Form dieses Gefühlszustandes.

Ann-Christin



© Silberfisch/Hörbuch Hamburg



Die statistische Wahrscheinlichkeit von Liebe auf den ersten Blick von Jennifer E. Smith; Sprecher: Anna Carlsson; Laufzeit: 375 min (5 CDs); Erscheinungsjahr: 2012; Verlag: Silberfisch/Hörbuch Hamburg

Zufallsromantik

Von glücklichen Zufällen erzählt *Die statistische Wahrscheinlichkeit von Liebe auf den ersten Blick*, das Erstlingswerk der Autorin Jennifer E. Smith. Wer hätte gedacht, dass sich in vier Minuten alles ändern kann? Hadley zumindest nicht. Auf dem Weg zur Hochzeit ihres Vaters verpasst sie nicht nur ihren Flieger, sie sitzt auch noch am New Yorker Flughafen fest. Nicht nur, dass Hadley mit Flugangst zu kämpfen hat, auch die Aussicht ihre zukünftige Stiefmutter zu treffen und Brautjungfer zu spielen ziehen ihren Magen zusammen. Wie es der Zufall will, trifft sie auf Oliver, der ebenfalls von New York nach London will und Hadley erwischt sich dabei, wie ihr Herz schneller klopft. Ihre Gedankenwelt wird von Anna Carlsson gut eingefangen, die zwischen Gegenwärtigem und Erinnerungen hin und her pendelt. Sie hat bereits in zahlreichen Hörbuchproduktionen mitgewirkt und ist zudem

als Synchronsprecherin tätig, etwa für Eva Longoria (Desperate Housewives). Für John Mardsens Briefroman „Liebe Tracey, liebe Mandy“ wurde Carlsson bereits mit dem Deutschen Hörbuchpreis 2008 ausgezeichnet. Dass sie sich in der Kinder- und Jugendbuchliteratur zuhause fühlt, merkt man deutlich an *Die statistische Wahrscheinlichkeit von Liebe auf den ersten Blick*. Carlsson verleiht der 17-jährigen Hadley eine Stimme, in der Wut, Wehmut und Sehnsucht mitschwingt. Denn, auch wenn es auf den ersten Blick um das Verlieben geht, so zeigen Roman und Hörbuch die verschiedenen Seiten der Liebe und geben der Geschichte eine unerwartete Tiefe. Die komplexe Gefühlswelt kommt durch Anna Carlssons Stimme gut zur Geltung. Dass es sich bei Hadleys und Olivers Geschichte auch um gutes Filmmaterial handelt, entdeckt nun auch Hollywood. So hat Dustin Lance Black (Drehbuchautor von Filmen wie „Milk“) bereits Interesse an einer möglichen Adaption bekundet.

Ann-Christin

Rückkehr nach Mittelerde

– die Reise eines
Hobbits von der Buchseite
auf die Leinwand



© Warner Bros.



FAST ZEHN JAHRE LIEGEN ZURÜCK, SEIT REGISSEUR PETER JACKSON MIT DEM **HERRN DER RINGE** DAS FANTASY-GENRE WIEDER SALONFÄHIG GEMACHT HAT. NUN NIMMT ER SICH DER VORGESCHICHTE AN. BÜCHERSTÄDTERIN **RAMONA** HAT MITTELERDE EINEN BESUCH ABGESTATTET UND GESCHAUT, OB **DER HOBBIT** SEINEM GROSSEN FILMBRUDER DAS WASSER REICHEN KANN. ♥♥♥♥

„In einem Loch im Boden, da lebt ein Hobbit“. Mit diesen Worten geleiten Buch und Film gemeinsam den Zuschauer nach Mittelerde. Dem treuen „Herr der Ringe“-Kinogänger genügen schon die ersten Bilder und Töne um sich heimelig zu fühlen. Dabei ist Hobbit Bilbo Beutlin nicht sonderlich an Abenteuern interessiert – also denkbar ungeeignet für eine epische Geschichte. Doch plötzlich stehen dreizehn Zwerge vor seiner Haustür. Sie wollen gegen den Drachen Smaug kämpfen, um ihre Heimat und ihr Gold zurückzuerobern und so ist es vorbei mit der Ruhe im Auenland...

Sind die Zwerge im Buch recht neutral gehalten, spricht der Film ihnen mehr Tiefe zu. Besonders gut ist im Film das Motiv ihrer Heimatlosigkeit verarbeitet worden.

Obschon *Der Hobbit* ein Kinderbuch ist, spricht Peter Jackson, Regisseur, Produzent und Drehbuchautor in einem, vor allem ein älteres Publikum an und spart auch entsprechend nicht mit Spannung

und Schlachten. Viele Figuren wurden neu eingeführt, welche einen Grund zur Konfrontation liefern. Dabei genießen Leser gegenüber den reinen Filmgängern einen Vorteil.



© Warner Bros.

Da es sich bei dem im Dezember gestarteten Film, um den Auftakt einer weiteren Mittelerde-Trilogie handelt, finden sich in *Der Hobbit – Eine unerwartete Reise* nur etwa 40 Prozent des Buches wider. Da kann es mitunter auch etwas langatmiger werden. Dass es letztendlich nicht langweilig wird, dafür sorgen die Darsteller selbst. Ian

McKellen, Cate Blanchett, Hugo Weaving und nicht zuletzt Andy Serkis nehmen ihre Rollen als Gandalf, Galadriel, Elrond und Gollum wieder auf. Martin Freeman hat mit Bilbo Beutlin wohl die Rolle seines Lebens gefunden, der Darsteller, der bereits John Watson in der BBC-Serie „Sherlock“ mimt, sowie Arthur Dent in „Per Anhalter durch die Galaxis“, feiert hier seinen großen Durchbruch in Hollywood.

Unterstützt werden die Bilder von hervorragenden Sounds, für die sich abermals Howard Shore verantwortlich zeigt. Mit seiner Musik hat er bereits der Herr-der-Ringe-Trilogie eine besondere Note verliehen, die im *Hobbit* deutlich wiederzuerkennen ist. Gänsehautfaktor verspricht vor allem das Lied der Zwerge über ihr Schicksal am einsamen Berg.

Ob *Der Hobbit* wirklich drei Filme benötigt und mit welchen Begebenheiten die folgenden beiden Teile gefüllt werden, bleibt abzuwarten.



Zeitsprünge und Herzklopfen



AM 14. MÄRZ RICHTEN SICH DIE AUGEN DER BÜCHERSTADT ABERMALS AUF DIE GROSSE LEINWAND – DENN DANN STARTET RUBINROT IN DEN KINOS. EIN GRUND MEHR, UM MAL EINEN BLICK IN DAS GLEICHNAMIGE BUCH VON KERSTIN GIER ZU WERFEN, DACHTE SICH BÜCHERSTÄDTERIN ANN-CHRISTIN.

Als ob normale Teenagerprobleme nicht genug wären, hat Gwendolyn „Gwenney“ Shepherd auch noch damit zu kämpfen, dass sie eben nicht so ist wie andere 16-Jährige. Denn Gwendolyn kann durch die Zeit reisen. Doch damit ist sie nicht die einzige – in ihrer Familie existiert ein besonderes Gen, das den Träger in die Vergangenheit springen lässt. Insgesamt gibt es in der Blutlinie zwölf Zeitreisende, den Edelsteinen nachempfunden – und Gwendolyn ist der Rubin. So weit, so gut. Doch eigentlich sollte Gwendolyns Cousine Charlotte dieses Gen in sich tragen. Jahrelang wurde sie darauf vorbereitet. Als es unverhofft aber Gwendolyn trifft, fällt die Familie aus allen Wolken. Nur mühsam kann sich Gwendolyn mit dem Gedanken anfreunden, die Vergangenheit unsicher zu machen. Und dann ist da auch noch Gideon de Villiers. Ebenfalls Zeitspringer, undurchschaubar, gutaussehend und mit einem leicht narzisstischen Hang.

Mit dieser Ausgangsposition hat die deutsche Autorin Kerstin Gier die Grundlage für ihre Trilogie „Liebe geht durch alle Zeiten“ geschaffen. Erstmals begibt sich die Autorin, die sonst für Frauenliteratur



Rubinrot © Concorde Filmverleih

wie etwa „Für jede Lösung ein Problem“ und die Mütter-Mafia-Reihe bekannt ist, ins Jugendbuch-Terrain. Der erste Teil **Rubinrot**, der 2009 erschien, setzt dabei auf die beliebte und erfolgreiche Mischung aus Fantasie, Abenteuer und Romantik, mit einer Heldin, die repräsentativ für ihre Leserschaft steht – nämlich mitten im Selbstfindungsprozess.

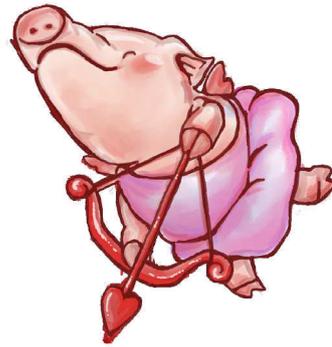
Und so kommt es, wie es kommen muss: Gwendolyn und Gideon reisen durch die Zeit, um das Blut aller Zeitreisenden einzusammeln und in den sogenannten Chronografen einzulesen, der dafür sorgen soll, dass die Zeitsprünge möglichst kontrollierbar sind. Dabei verlieben sie sich ineinander. Ihre Abenteuer werden in **Saphirblau** und **Smaragdgrün** (beide erschienen 2010) fortgesetzt. Dabei kommen sie einer Verschwörung auf die Schliche und erfahren, was sich hinter einer geheimnisvollen Prophezeiung verbirgt.

Alles in allem bietet **Rubinrot** solide und gut strukturierte Unterhaltung. Kerstin Gier schafft es, eine Heldin auf die Seiten zu zaubern, die sowohl Querulant als auch Mädchen von nebenan sein kann. Diese Rolle wird im Film die Jungschauspielerinnen Maria Ehrich übernehmen. Jannis Niewöhner, der zuletzt im bedrückenden Fernsehfilm „Ein Jahr nach Morgen“ zu sehen war, wird den Gideon spielen. Die Buchreihe wurde in 27 Sprachen übersetzt, und etwa eine Millionen Mal verkauft. Ob der Film unter der Regie von Felix Fuchssteiner an diesen Erfolg anzuknüpfen vermag und einen positiven Beitrag zum deutschen Fantasy-Film beisteuern kann, bleibt abzuwarten.

Titel: Rubinrot; Regie: Felix Fuchssteiner; Darsteller: Jannis Niewöhner, Maria Ehrich, Josefine Preuß, Kostja Ullmann, Veronika Ferres u.a.; Erscheinungsjahr: 2013; Produktionsland: Deutschland; Laufzeit: 122 min; Verleih: Concorde Filmverleih; FSK: n/a

Love is all around

5 Liebesfilme aus aller Welt, die noch nicht jeder kennt



Nick & Nora © Sony Pictures

Nick und Nora – Soundtrack einer Nacht

Länge: 89 min

Erscheinungsjahr: 2008

Entstehungsland: USA

FSK: 6

Warum? Der magische Augenblick, der Moment in dem sich zwei Menschen ineinander verlieben, während sie durch die Nacht und New York City rauschen. Auf der Suche nach einer echt coolen Band.



Naokos Lächeln © Pandora Filmverleih

Naokos Lächeln

Länge: 133 min

Erscheinungsjahr:

2010

Entstehungsland: Japan

FSK: 12

Warum? Zwischen den Stühlen sitzen trifft es ganz gut. Die politischen Unruhen können dabei niemals so schwerwiegend sein wie das, was einen innerlich erschüttert.



Raus aus Åmål © Concorde

Raus aus Åmål

Länge: 89 min

Erscheinungsjahr: 1998

Entstehungsland: Schweden, Dänemark

FSK: 12

Warum? Wie jede Coming-of-Age-Geschichte geht es auch um die Liebe zu sich selbst. Dass sich in diesem Film zwei Mädchen ineinander verlieben, macht diesen Prozess nicht einfacher.

Die wunderbare Geschichte einer blinden Liebe

Erbsen auf halb 6



Erbsen auf halb 6 © Senator Filmverleih

Erbsen auf halb 6

Länge: 112 min

Erscheinungsjahr: 2004

Entstehungsland: Deutschland

FSK: 6

Warum? Es hat etwas Bittersüßes, während man als Zuschauer zwei Blinden in der Schönheit der Russischen Weite dabei zusieht, wie sie sich verirren, finden, lieben.

Liebe mich, wenn du dich traust

Länge: 93 min

Erscheinungsjahr: 2003

Entstehungsland: Frankreich, Belgien

FSK: 16

Warum? Zu Lieben erfordert eine gehörige Portion Mut – den ausgerechnet zwei unbändig, wilde Seelen nicht aufbringen können. Stattdessen spielen sie unentwegt mit- und gegeneinander, in der Hoffnung, der andere möge endlich die erlösenden drei Worte sprechen...



Liebe mich wenn du dich traust © Alamo Filmverleih



Das Liebesfilm-ABC

Was sind die essenziellen Zutaten für einen richtigen Liebesfilm? Was macht eine Schnulze aus und warum um alles in der Welt wird in Romanzen so viel gerannt? Mit diesen Fragen hat sich Bücherstädterin **Ann-Christin** beschäftigt. Herausgekommen ist ein rosa-roter schwülstig, süßen Liebessud – bereit zum Verzehr.

- A Atemlos** – Es sind die letzten Minuten in denen dem Held bewusst wird, dass sie die große Liebe ist. Leider befindet sie sich dann in der Regel schon auf dem Weg zum Flughafen. Daher wird in Liebesfilmen viel gerannt.
- B Beziehungsunfähig** – Ein typischer Satz: „Es ist doch gut so wie es ist. Müssen wir dem ganzen einen Namen geben?“ Meist fällt dem Held oder der Heldin im letzten Drittel des Films auf, dass es doch mehr ist. Daher wird in Liebesfilmen wirklich viel gerannt.
- C Chance**, die zweite – Darauf folgt gerne eine atemlose Liebeserklärung, weil es oftmals schon fast zu spät ist, und das Objekt der Begierde auf dem Weg zum Flughafen/Altar/Bahnhof ist. Bevor man also eine zweite Chance bekommen kann, muss unfassbar viel gerannt werden.
- D Der Tag danach** (eigenständiger Begriff, kein unbestimmter Artikel zureichend) – Ist immer peinlich.
- E Ehe**, die – Man sieht selten viel von ihr, sie ist quasi der Yeti der Liebesfilme. Denn entweder erfolgt ein Cut sobald der Ring am Finger sitzt oder der Film steigt ein, wenn die Scheidungspapiere kurz vor der Unterzeichnung stehen, weil einer der Partner beziehungsunfähig ist. Im weiteren Verlauf kämpft derjenige dann um eine zweite Chance und muss daher viel rennen. Die Ehe bleibt dabei zwar bestehen, aber der Abspann rollt nach dem Kuss.
- F Flirten**, das – Tun natürlich nur die Flittchen.
- G Gerenne**, das – Daraus besteht die letzte Viertelstunde. Größte Bremsen sind dabei Staus, Mitmenschen und Flughafen-Personal.
- H Happy End**, das – Der Feind der Ehe. Wird mit einem Kuss besiegt und hört auf, bevor die Wirkung der Rosa-Roten-Brille nachlässt.
- I I will always love you** – Nicht jeder singt Liebeserklärungen wie Whitney Houston, aber bei Karaoke werden Schnulzen gesungen und Alkohol getrunken ohne Rücksicht auf Verluste. Peinlich wird es dann meist am Tag danach.
- J Jagd**, die – Die Liebe ist ein Schlachtfeld und Flirten tun nur Flittchen...
- K Kuss**, der eine – Der heilige Gral, gerne im strömenden Regen und in Zeitlupe.
- L Liebeserklärung**, die – je schnulziger desto besser, dann klappt es auch mit der

⇒ zweiten Chance. Sportler sollten dafür ihr Spiel unterbrechen, alle anderen müssen sich ähnlich große Gesten überlegen, um ihre Gefühle zu verdeutlichen.

M Mutterseelenallein – In so einer Situation ist der ⇒ Valentinstag besonders schrecklich.

N Natur – Die Geheimwaffe von ⇒ Pilcher, Rosamunde. Nirgends ist es so ⇒ schnulzig wie auf einer Klippe in einer kleinen englischen Grafschaft oder an einem einsamen Strand.

O Oh Romeo, oh Romeo, wherefore art thou Romeo – Julia, nachdem die ⇒ Rosa-Rote-Brille abrupt von ihrer Nase rutschte.

P Pilcher, Rosamunde – Die Mutter der vorhersehbaren Schnulzen vor toller Naturkulisse mit ZDF-Abo.

Q Quietschen und Kreischen, das – Wird weniger mit den Jahren. Außer bei Untoten.

R Rosa-Rote-Brille, die – Ebbs spätestens in der Ehe ab.

S Schnulze, die – Sowohl in Literatur, Film und Musik zu finden. Lässt manche quietschen, andere nicht.



T Tod, der – Ende der großen Liebesgeschichten – oder macht er die Liebesgeschichten erst groß?

U Untote, der/die – Gern genutzte Gattung für ⇒ Schnulzen. Muss aber nicht zwingend den gegenteiligen Effekt von ⇒ Tod haben ...

V Valentinstag, der – Kein Tag eignet sich besser dazu, um ⇒ mutterseelenalleinen Menschen unter die Nase zu reiben, dass sie ⇒ mutterseelenallein sind. Passend zu diesem Tag gibt es übrigens eine tolle **Bücherstadt-Kurier**-Aktion. (Seite 14)

W Weinen, das – Verleiht einer Liebeserklärung die richtige Würze.

X X-Faktor, der – Mit dem Auftauchen eines Ex-Freundes und Rivalen merken ⇒ Beziehungsunfähige wie sehr sie ihre Partner lieben. Häufig beinahe zu spät, darum ⇒ rennen sie, was das Zeug hält.

Y Yacht – Kann Eindruck schinden, nützt einem aber auch nichts, wenn man zum Flughafen will ...

Z Zeitlupe, die – Ihre Blicke treffen sich in der Menschenmenge, langsam nähern sie sich an, umarmen sich und ⇒ Kuss.



100 Bilder – 100 Geschichten

Bücherliebe

Der Tag hatte sich längst seinem Ende genaht, der Mond stand hoch am Firmament und einige Sterne tanzten als Sternschnuppen über den Himmel.

Doch von all dem bekam der Bibliothekar nichts mit. Seufzend beugte er sich über einen großen Stapel Papier und sortierte die Rechnungen und Bestellungen.

Um ihn herum herrschte nur Schweigen. Einzig die große Wachskerze neben ihm zischte ab und zu Worte in einer fremden Sprache, züngelte ihm entgegen und verharrte wieder leicht flackernd auf ihrem Docht.

Ein stummer, kalter Wind kroch zwischen den alten Fenstern hindurch, schlängelte sich um die bloßen Knöchel des alten Mannes und kitzelte die Haare an seinen Beinen.

Fröstelnd zog dieser die dicke Filzdecke enger um sich und hauchte gegen seine klammen Finger. Warum musste er auch immer am längsten hierbleiben?

Er schaute von seiner Arbeit auf und ließ seinen Blick über die meterhohen Bücherregale schweifen, welche sich wie große Mauern um ihn herum aufgebaut hatten.

Warum konnte nicht einer der jüngeren abends hierbleiben? Warum musste er diese Kälte aushalten?

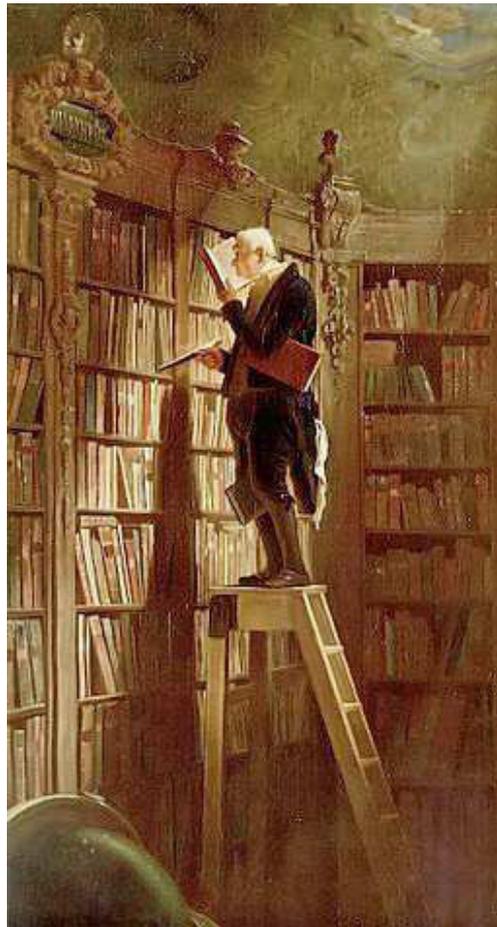
Er wandte sich gerade erneut den Schriftstücken zu, als plötzlich jemand leise stöhnte. Was war das?

Erschrocken huschten seine Augen über die Regale, versuchten jedem Schatten Licht einzuhauchen und blinzelten verwirrt, als sie nichts Auffälliges bemerkten. Bestimmt hatte irgendwo ein Balken geknarrt.

Der alte Bibliothekar rügte sich selbst und seine unsinnige Angst, als das Stöhnen plötzlich erneut ertönte, diesmal lauter.

Aus einem unerklärlichen Grund erschreckte ihn das selbige Geräusch diesmal nicht, denn das Stöhnen klang so unendlich

traurig. Welcher Dieb, Wegelagerer oder Tunichtgut würde derart schmerz erfüllt Stöhnen?



Carl Spitzweg [Public domain] via Wikimedia Commons; Quelle: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/04/Carl_Spitzweg_021.jpg

„Hallo?“, rief der alte Mann in die Leere der Bibliothek, „ist da jemand?“

„Jeder Jüngling sehnt sich, so zu lieben. Jedes Mädchen, so geliebt zu sein. Ach, der heiligste von unsern Trieben, warum quillt aus ihm die grimme Pein?“¹

„Hallo?“, rief der alte Mann in die Leere der Bibliothek, „ist da jemand?“

Der Bibliothekar stockte. Wer hatte sich denn hier ins Haus geschlichen? Ein unglücklicher Lehrling? Ein junger Studierender?

„Hallo? Wo sind Sie?“, wiederholte der Mann seine Frage, doch nur ein erneutes Seufzen wurde ihm zur Antwort gegeben.

Vorsichtig schlich er zum Lichtschalter und entfachte das gedämpfte Licht der großen Kronleuchter. „Kommen Sie raus! Ich möchte Sie sehen!“

Ein weiteres tieftrauriges Seufzen.

Mutig griff der Bibliothekar nach seiner spitzen Schreibfeder, hielt sie vor sich wie ein Messer und schlich dem Geräusch entgegen. Das Geräusch war nun hinter dem nächsten Regal. Er holte tief Luft, nahm all seine Willensstärke zusammen und sprang um die Ecke.

Nichts. Da war niemand. Dennoch kam das Geräusch eindeutig von diesem Bücherregal!

¹Die in diesem Text kursiv gekennzeichneten Stellen sind Zitate aus Die Leiden des jungen Werther von Goethe.

„Die Sonne geht herrlich unter über der schneeglänzenden Gegend, der Sturm ist hinübergezogen. Und ich – muss mich wieder in meinen Käfig sperren.“

„Herrjeh! Wo sind Sie denn?!“, fluchte nun der alte Mann und drehte sich im Kreis wie ein übergroßer Brummkreisel.

„Hier oben, du blinder Fisch.“

Mit einem Ruck zuckte der Kopf des alten Mannes nach oben, doch niemand hing an dem Regal oder stand auf der großen Leiter.

„Sie veralbern mich! Zeigen Sie sich!“

„Du siehst mich doch schon längst“, antwortete die Stimme.

Und dann sah er sie. Zwei große, trübe Augen, welche früher wahrscheinlich mal von einem fröhlichen Glanz durchzogen gewesen waren, starrten ihn traurig und schwermütig an – aus einem Buchrücken!

„Was-?!“, entfuhr es dem Bibliothekar und er rieb sich kurz über die Augen. Das Buch starrte ihn auch weiterhin an.

„Das kann nicht sein. Du bist ein Buch.“

„Keine Mutter hast du, dich zu beweinen, kein Mädchen mit Tränen der Liebe. Tot ist, die dich gebär. Gefallen die Tochter von Morglan.“

Das Buch seufzte erneut und wandte seinen Blick von dem Bibliothekar.

Dieser wusste noch nicht so wirklich, was er von dieser Situation halten sollte. Trieben ein paar Lausbuben ihren Schabernack mit ihm?

Mühsam zog er die große Leiter heran, kletterte sie Sprosse für Sprosse herauf und blieb vor dem Buch stehen, welches ihn nun fast fragend anblickte.

„Dein Buchrücken ist ganz wellig. Kannst du weinen?“

Kein ‚du kannst sprechen?‘, kein ‚warum hast du Augen?‘, nicht mal ein ‚bist du wirklich echt?‘

Nur diese eine Frage. Konnte ein Buch weinen.

Das schmale Buch gab ein Geräusch von sich, als würde es seine verschnupfte Nase hochziehen.

„Natürlich kann ich weinen. Ich könnte auch lachen, oder singen, ich könnte sogar – lieben.“

Erneut stöhnte es herzerreißend.

Verunsichert blickte der alte Mann sich um. Bisher waren keine Bengel aus irgendwelchen Verstecken gesprungen und hatten ihn ausgelacht. Vielleicht sollte er dieser konfuse Situation eine Chance geben.

„Lieben?“, fragte er kurz.

Das Buch seufzte, diesmal jedoch eher genervt.

„Natürlich kann ich weinen. Ich könnte auch lachen, oder singen, ich könnte sogar – lieben.“

„Ja, lieben! Ihr Menschen habt diese Eigenschaft in uns hineingeschrieben. Ohne eure Worte hätte ich die Liebe nie kennengelernt, würde ich diesen Schmerz nicht verspüren.“

„Du hast Liebeskummer?!“

„Warum weckst du mich, Frühlingsduft, der du buhlst und sprichst: Ich betaue mit Tropfen des Himmels. Ja, ich bin verliebt – unsterblich! Siehst du denn nicht dieses wohlgebundene und geleimte Wesen gegenüber?“

Der Bibliothekar drehte seinen Kopf so weit es ging und erblickte im Regal gegenüber ein breites Buch, welches ihn ebenfalls aus großen Augen anblickte. Jedoch wirkten diese Augen sehnsuchtsvoll, lieblich und ebenso traurig.

„Ist sie nicht ein wahrer Engel? Diese schönen Wimpern um ihre Augen, diese roten vollen Lippen, ihr schöner fliederfarbener Einband. Das neckische Lesebändchen, welches ihr über das linke Auge hängt.“ Verzückt lächelte das verliebte Buch.

Doch mit einem Mal veränderten sich seine Augen, sie wirkten entschlossener.

„Und ihr zuliebe werde ich es tun!“

„Du wirst was?“

„Ich werde mich umbringen. Ich werde mich dieses Regal hinunterstürzen. So werde ich mit geknickten Seiten und gebrochenem Buchrücken zu ihren Fußnoten liegen und dahinscheiden.“

Der Bibliothekar erschrak.

„Du willst dich umbringen?“

„Niemand wird mich davon abhalten!“ Das Buch rückte ein kleines Stück nach vorne und keuchte vor Anstrengung. Schon hatte es sich ein weiteres Stück nach vorne bewegt.

„Zum letzten Male denn“, deklamierte das Buch, „zum letzten Mal schlage ich diese Augen auf, sie sollen, ach, die Sonne nicht mehr sehen, ein trüber nebliger Tag hält sie bedeckt.“

„Jetzt warte mal!“, rief der Bibliothekar entsetzt, doch da fiel das Buch auch schon aus dem Regal.

Er selbst war wohl am meisten überrascht, als er blitzschnell das Buch auffing und es sich ansah.

„Lass mich los, ich ertrage es nicht mehr! Ich möchte sterben!“

„Jetzt reiß dich aber mal zusammen. Du bist nur ein Buch, du kannst nicht sterben.“

„Doch, wenn ich vergessen und nicht mehr gelesen werde, dann sterbe ich“, flüsterte es leise und ließ sich widerstandslos ins Regal zurückstellen.

„Jetzt erzähl mir doch erst mal, was genau los ist“, schlug der alte Mann vor und versuchte es sich auf der Leiter irgendwie bequem zu machen – vergeblich.

Das Buch blickte ihn nun ein wenig eingeschüchtert an und dann zu der schönen Bücherin auf der anderen Seite.

„Ich liebe diese Göttin. Jede Nacht trage ich ihr die schönsten Zeilen aus meinem Inhalt vor, präsentiere den schönen Bilderdruck auf Seite sechs und versuche sie in ein Gespräch zu verwickeln. Die anderen Bücher murren und wollen mich zwingen still zu sein.“ Es seufzte. „Alles ist vergebends. Sie antwortet nicht. Sie lächelt mich an und weiß nicht wie sehr sie mich damit quält, doch kein Wort kam über ihre Blätter. *Ich könnte das beste, glücklichste Leben führen, wenn ich nicht ein Tor wäre.*“

Einfühlsam strich der Bibliothekar dem armen Buch über den Einband.

„Na na na. Wer wird denn gleich aufgeben. Soll ich die schöne Dame einmal herüberholen. Vielleicht ist sie bloß schüchtern?“

Die Augen des Buches weiteten sich. „Das würdest du tun?“

„Sicher. Einen Moment bitte und wehe du stürzt dich in die Tiefe, während ich sie hole!“

„Nein, ganz bestimmt nicht!“

Der alte Mann stieg ächzend die Sprossen der Leiter herunter, stellte jene an das andere Regal und stieg zu dem anderen Buch herauf. Dieses blickte ihn aufgeregt aus schönen Augen an und lächelte bezaubernd.

„Darf ich, die Dame?“ fragte er galant, zog das Buch aus dem Regal und blickte es kurz an. Er lachte leise.

Als er wieder vor dem anderen Buch stand, präsentierte er diesem das weibliche Buch.

„Sie konnte dir nicht antworten, sie ist ein Buch für Gebärdensprache. Sie ist stumm.“

Das weibliche Buch blätterte kurz mit ihren Seiten und formte ein seltsames Gebilde mit ihrem Lesebändchen.

Das traurige Buch blickte ehrfürchtig zu seiner Herzensdame und senkte demütig die Augen.

„Darf ich denn auf Ihre Zuneigung hoffen, meine Liebe?“, fragte es zaghaft.

Das stumme Buch strich dem anderen liebevoll mit dem Lesebändchen über die Augen und das männliche Buch lachte verzückt auf.

„Stell uns irgendwo zusammen hin!“, rief es aufgeregt, „bitte, stell uns nebeneinander.“

„Das kann ich nicht“, entgegnete der Bibliothekar wahrheitsgemäß. „Dies ist eine Bibliothek, ich kann euch nicht entgegen eurer Etikette in die Regale stellen. Dann werdet ihr nicht mehr gefunden.“

Aber ...“

„ABER?!“, schrie das Buch erwartungsvoll.

„Aber ich könnte euch auf das Fensterbrett stellen. Dort stehen die verschiedensten Werke und ihr könnt sogar nach draußen blicken.“

„Hurra!“, schrie das Buch und das stumme Buch wedelte glücklich mit dem Lesebändchen.

So kam es, dass ein Buch für Gebärdensprache und ,die Leiden des jungen Werthers‘ fortan zusammen auf der Fensterbank standen, in ewiger Bücherliebe vereint.

Ramona



100 Bilder – 100 Geschichten

Bei diesem Projekt geht es darum, zu einem vorgegebenen Bild (links) eine Kurzgeschichte, ein Gedicht, ein Märchen o.ä. zu schreiben. Art des Textes und das Genre werden nicht vorgegeben. Hauptsache der Text passt zum Bild und überschreitet nicht 9000 Zeichen. In jeder Ausgabe wird ein Ergebnis präsentiert.

Wenn auch ihr teilnehmen möchtet, schreibt einen Text zum aktuell vorgegebenen Bild und schickt ihn uns mit dem Stichwort 100 BILDER – 100 GESCHICHTEN an bk.redaktion@yahoo.de.

Beachtet bitte: Auf der Website findet ihr noch weitere Infos.

Viel Spaß beim Schreiben!
Eure Redaktion

Ergebnis Schreibwettbewerb „Lovesong“ **Ist es Liebe?**

Liebe ist ...
 Wenn wir vereint sind.
 Wenn du bei mir bist,
 Ich und du, hör nur zu.
 Es ist wie im Märchen.
 Sagst du.
 Und auch wie im Traum.
 So fern und doch so nah.
 Es ist,
 wie es ist.
 Wenn es Liebe ist.

Und Liebe ist ...
 Wenn du bei mir bist,
 wenn du mir nah bist,
 wenn du weinst und lachst zugleich
 wenn du glaubst, fliegen und schweben zu
 können
 wenn um dich herum alles unbedeutend
 erscheint
 nur du und ich
 vereint.



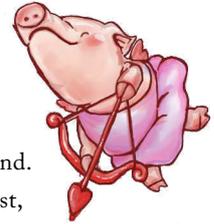
Und Liebe ist ...
 Wie Sommer und Winter an einem Tag
 Wie Sonnenstrahlen auf deiner Haut.
 Wie Lava in deiner Brust.
 Wie ein Erdbeben, das deinen Körper er-
 greift.
 Es ist,
 wie es ist.
 Wenn es Liebe ist.

Und wenn es Liebe ist ...
 Warum. Bist. Du. Dann. So. Stumm?
 Warum kannst du mich nicht hören?
 Warum nimmst du nicht meine Hand?
 Warum hörst du nicht meinen Herzschlag?
 Warum bist du nicht bei mir?
 Und wenn es Liebe ist ...
 Warum. Bist. Du. Dann. So. Kalt?
 Warum kannst du mich nicht sehen?
 Warum nimmst du nicht meine Hand?
 Warum hörst du nicht meinen Herzschlag?
 Warum bist du nicht hier, bei mir?

Und Liebe ist ...
 Wenn wir vereint sind.
 Wenn du bei mir bist,
 Ich und du, hör nur zu.
 Es ist wie im Märchen.
 Sagst du.
 Und auch wie im Traum.
 So fern und doch so nah ...
 Es ist,
 wie es ist.
 Wenn es Liebe ist.

Und wenn es Liebe ist ...
 Wenn es Liebe ist ...
 Ist es Liebe?

Jessica S.



Mit dir

Dich erfassen
 Umfassend erfassen.
 Erfassend umfassen.

Du
 Und ich
 Also wir
 Gemeinsam

Nicht: schlafen.
 Nicht: wachen.
 Wachend schlafen
 Schlafend wachen.

Ohne dich
 Nur halb
 Mit dir: alles.

Erika



Schreibwettbewerb Nr. 3: Bücherstadt

Schreibt über Bücherstadt!

„Es ist, als würdest du die Tür zu einem riesigen Antiquariat aufschlagen. Gebannt bleibst du stehen und siehst dich um. Bücher, von überall blicken sie dich an. Aus der Buchhandlung, aus dem kleinen Krämerladen, aus der Stadtbibliothek, selbst aus einzelnen Wohnhäusern. Die Tür zu einem der Häuser steht offen. Warmes Kerzen- und Kaminlicht empfängt dich. Gelächter ertönt und viele Stimmen dringen an dein Ohr...“

Bücherstadt – ein Ort voller Magie, Wünsche und Hoffnungen!

Beschreibt eine Situation, welche ihr in dieser einzigartigen Stadt erlebt habt (max. 7777 Zeichen) und schickt den Text bis zum 15.03.13 an bk.redaktion@yahoo.de. Mit etwas Glück lest ihr diesen in der Jubiläums-Ausgabe des BÜCHERSTADT KURIERS, welche am 1. April erscheint!

Viel Erfolg wünscht eure Redaktion



Glosse:

Kannibalistische Brotkultur

Reklame ist ein wichtiger Teil unserer heutigen Zivilisation geworden und an jeder Straßenecke, über jedem Geschäft und sogar auf dem Bürgersteig begegnen uns anpreisende Schlagzeilen oder provozierende Werbesprüche. Dass unser Gehirn viele dieser Leuchtbildern schon automatisch ausblendet ist nur verständlich. Umso seltener kommt es vor, dass man bewusst einen Werbeschriftzug wahrnimmt und über dieses sogar nachdenkt.

Bei mir begann alles letzte Woche auf dem Weg zur Arbeit. Im Halbschlaf wandelte ich die Fußgängerzone entlang und fand mich plötzlich vor dem Werbeklapp-schild einer Bäckerei wieder, auf dem groß stand: „Alte Klassiker jetzt mit neuen Namen. Herr Kernig!“ und unter diesem Schriftzug prangte eben jenes Körnermischbrot.

Nun verarbeitet jedes Gehirn diese Information anders. Bei manchen hätte vielleicht der Magen angefangen zu knurren, andere wären an dem Schild vorbeigelaufen und wieder andere hätten sich den Preis angesehen, kurz den Inhalt ihrer Geldbörse überschlagen und hätten vielleicht die Bäckerei betreten.

Der erste Gedanke meines erwachenden Bewusstseins war ein gänzlich anderer.

„Herr Kernig!“, stand dort und ich dachte nur: „Guten Tag, Herr Kernig. Wie ist das heute Befinden? Und ihrer Frau, geht es der auch gut? Habe gehört, sie hätte einen großen Riss in der Kruste gehabt. Ist alles gut verlaufen? Sind alle Körner wieder an der richtigen Stelle?“ Vielleicht hätte ich diese Werbetafel auch noch auf das Wetter angesprochen, wäre mir nicht ein anderer Gedanke in den Sinn gekom-

men. Warum eigentlich HERR Kernig? Hätte es nicht ebenso eine Frau Kernig sein können? Wollte diese Werbung etwa das weibliche Geschlecht angreifen? Sind Frauen etwa nicht gut genug, um das Brot der Woche zu sein? Meine aufbegehrende feministische Seite wurde jedoch schnell von dem Gedanken „naja, Männer haben eine harte Schale und einen weichen Kern – sowas erwarte ich auch von einem guten Brot“ verdrängt.

Ist alles gut verlaufen? Sind alle Körner wieder an der richtigen Stelle?

Früher wurde ein Brot ganz sachlich auf seine Eigenschaften reduziert. Es war entweder ein Mischbrot, ein Dinkelbrot, ein Graubrot, Schwarzbrot, Weißbrot oder ein Baguette. In der heutigen Zeit, wo aus der höflichen Anrede „Sie“, jedoch ein allmähliches schwammiges „you“ wird, muss einem auch Brot das Gefühl vermitteln, mit dieser Ware auf einer persönlichen Ebene zu stehen. Herr Kernig soll nicht nur schmecken und sättigen, nein, man soll eine empathische Leitung zu diesem Gebäck entwickeln. Ich selbst hatte mittlerweile auch das Gefühl Herr Kernig seit Jahren persönlich zu kennen und da in meinem Haushalt das Brot zu Neige gegangen war, wollte ich Herr Kernig erwerben. Doch bevor ich mich von der Werbetafel abwenden konnte, überlief mich ein kalter Schauer. Würde ich es ertragen können mit anzusehen, wie man meinen Herr Kernig in eine Brotschneidemaschine stecken und

zerschneiden würde? Wie sein mehli-ger Leib unter all den kleinen Messern zuckt und er ein paar Körner verlieren würde? Könnte mein pazifistisches Unterbewusstsein damit leben, dass hungrige Familienmitglieder sich Herrn Kernig einverleiben? Nein, um nichts in der Welt würde ich dieses Brot essen können, vom heutigen Tage an wollte ich es beschützen!

Herrn Kernig zu essen kam mir falsch vor, fast schon kannibalisch. Wie könnte ich auch ein hilfloses Wesen essen, welches mir so vertraut war? Und wie würde Frau Kernig darauf reagieren ihren Mann in meinem Mund wiederzufinden? Ein weiterer Ballast für meine Seele waren die drei kleineren Brote, welche unter Herr Kernig abgebildet waren und liebevoll „Kerny“ genannt wurden. Herr Kernig hatte also doch Familie!

Mein Magen versuchte gegen mein Gewissen anzukämpfen, auch sahen die kleinen Kernys sehr schmackhaft aus.

Ich wartete schließlich ab, bis niemand in der Bäckerei war und schlich mich vor die Theke. Guten Gewissens kaufte ich mir schließlich einen Berliner. Davon gab es in Ostdeutschland jedenfalls genug, da würde einer mehr oder weniger auch nicht auf-fallen.

Lehre aus diesem Geschehen: Unterschätze niemals ein Körnermischbrot! Ramona





Geschüttelt, nicht gerührt © Piper

Geschüttelt, nicht gerührt: James Bond und die Physik von Metin Tola, Joachim Stolze; Erscheinungsjahr: 2008; Verlag: Piper

Geschüttelt, nicht gerührt: James Bond und die Physik

SEIT 50 JAHREN IST EIN GEHEIMAGENT IM AUFTRAG IHRER MAJESTÄT IM DIENST UND IN IHREM BUCH **GESCHÜTTELT, NICHT GERÜTTELT** LÜFTEN PROFESSOR METIN TOLAN UND JOACHIM STOLZE JAMES BONDS GEHEIMNISSE. DASS SICH 007 BEI SEINEN ATEMBERAUBENDEN STUNTS NIE DEN HALS BRICHT, IST NÄMLICH NICHT GLÜCK, SONDERN ANGEWANDTE PHYSIK, ERKLÄREN SIE BÜCHERSTÄDTERIN **DANIELA** IM INTERVIEW.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, die James Bond Filme von ihrer physikalischen Seite zu betrachten?

Tolan: Zunächst bin ich einerseits James-Bond-Fan und andererseits natürlich auch Physiker. Da lag es nahe, das eine Hobby mit dem anderen zu verbinden. Das erste Mal, dass ich mir darüber Gedanken gemacht habe, war als ich 1995 „Golden Eye“ im Kino sah, in dem James Bond einem Flugzeug hinterher springt und nach dem Kino fragte ich mich, ob das theoretisch möglich ist. Ich habe es dann ausgerechnet und gemerkt, dass es sehr viel Spaß macht. Wir hatten dann sehr viele Beispiele gesammelt, bis dann ein Verlag angefragt hat, ob man daraus ein Buch machen könnte.

Das heißt, Sie haben dieses Buch zusammengetragen, weil der Verlag sie explizit darum bat?

Tolan: Genau. Als angefragt wurde, wusste ich erst nicht, wie das umgesetzt werden sollte, da es zeitlich überhaupt nicht möglich war, das allein zusammen zu tragen. So fragte ich zunächst meinen Kollegen Joachim Stolze, der sich direkt bereit erklärte,

und zusammen setzten wir das Ganze in Form eines Seminars 2007 um.

Stolze: Das bescherte uns natürlich Aufmerksamkeit in der Universität, denn wenn Physiker sich mit James Bond beschäftigen, horchen die Leute auf. Damit verbindet man mindestens drei Dinge, einerseits Unterhaltung, Wissenschaft, und vor allem wie man die Ergebnisse darstellt und aufschreibt.

Wie lief das Seminar dann ab?

Stolze: Die etwa 40 teilnehmenden Studenten arbeiteten in kleinen Grüppchen, von denen jedes den schriftlichen Entwurf und eine Präsentation für jedes Kapitel des Buches lieferte. Im Nachhinein war noch viel Feinarbeit erforderlich gewesen, um alles auf eine einheitliche Linie zu bringen.

Tolan: Die Namen der Studierenden finden Sie übrigens auch hinten im Buch.

Stolze: Wir haben uns mit den Studenten von Anfang an darauf geeinigt, den Erlös des Buches an den Förderverein der TU

Dortmund zur Verfügung zu stellen, der Studierende zum Beispiel durch Stipendien unterstützt.

Welche Aspekte der Physik behandelt das Buch?

Tolan: Das Buch behandelt alle Aspekte der sogenannten klassischen Physik, also Mechanik, Thermodynamik und Elektrodynamik. Diese beschreiben den Alltag, also alles was um uns herum passiert. Also kann diese klassische Physik auch alles beschreiben, was James Bond macht.

Stolze: Die einzige Ausnahme sind die Kapitel über Radioaktivität in „Goldfinger“.

Wie waren die Reaktionen auf das Buch?

Tolan: Wir haben sehr viele Rückmeldungen bekommen, auch von Lehrern, die Beispiele aus diesem Buch für ihren Unterricht benutzen. Das ist natürlich besonders erfreulich, denn das ist ursprünglich der Gedanke gewesen, dass unter anderem Lehrer die Zielgruppe für dieses Buch sind, da die einfachen Beispiele

alle den Schulstoff der Physik enthalten. Zurzeit haben wir 45000 Exemplare verkauft und das ist, für ein Buch, auf dem „Physik“ drauf steht, schon beachtlich.

Warum findet man im Buch auf den ersten Blick keine Rechnungen und Formeln?

Tolan: Jedes Kapitel ist so aufgebaut, dass zunächst die Szene beschrieben wird. Danach wird in Worten erklärt, wie die Szene theoretisch umsetzbar wäre, die Physik erklärt und das Ergebnis angegeben. Im Anschluss folgen die „Details für Besserwisser“ und darin stehen auch entsprechende Formeln. Diese sind allerdings im Fließtext eingebaut.

Stolze: Es gibt wohl einen Erfahrungssatz aus dem Sachbuchmarketing: „Jede Formel, die man deutlich sieht, halbiert die Leserschaft.“

Tolan: Wir sind sehr dankbar dafür gewesen, dass wir die Berechnungen angeben durften.

Die meisten Leser, die keinen physikalischen Hintergrund haben, interessieren sich für den Text. Ich habe sehr häufig Rückmeldungen bekommen, dass Leser die Beschreibungen sehr gerne gelesen haben, die „Details für Besserwisser“ aber übersprungen haben.

Stolze: Auf der anderen Seite gab es aber auch Leser, die uns auf Fehler in den Rechnungen aufmerksam gemacht haben.

Tolan: Mittlerweile haben wir fünf Hardcover und drei Taschenbuchauflagen hinter uns, und jetzt auch, glaube ich, keine Fehler mehr drin.

Würden Sie sagen es ist ein Sachbuch?

Tolan: Es ist ein Sachbuch, aber das heißt nicht, dass es nicht unterhalten darf. Jeder liest so ein Buch, um in irgendeiner Form unterhalten zu werden.

befreit werden müssen. Dem Publikum wird ein Held gegeben, mit dem es sich identifizieren kann, bei dem es gerne so sein würde wie er. So etwas hält sich über die Zeit.

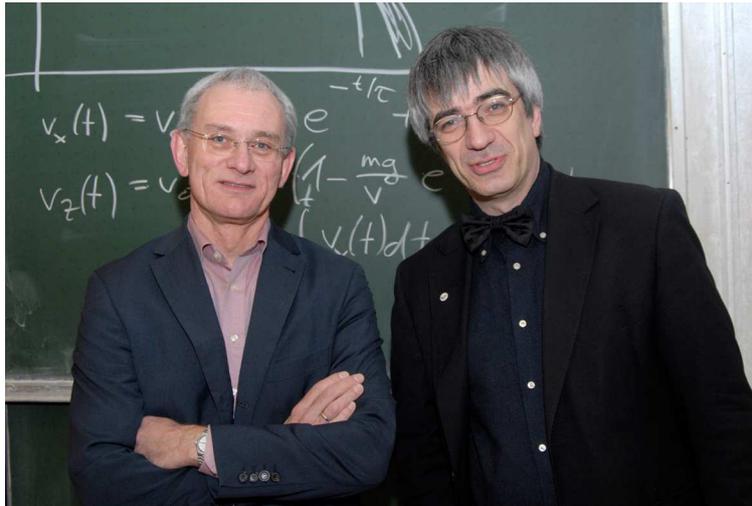


Foto © Jürgen Huhn, TU Dortmund

Stolze: Man kann sagen es ist ein Sachbuch, aber kein Lehrbuch.

Tolan: Aber man lernt ja trotzdem auch etwas dabei.

Was glauben Sie macht den Reiz der James Bond-Filme aus? Warum sind sie so erfolgreich?

Tolan: Er war in den 50er Jahren, der einzige Film seiner Art, der actionreich Agentengeschichten beschrieben hat. Das Konzept wurde seitdem beibehalten und immer nach dem gleichen Strickmuster erzählt. Man hat es geschafft einen einprägsamen Namen zu einem markanten Charakter gewählt und einen guten Schauspieler gefunden zu haben.

Stolze: Es hat auch Elemente aus dem Märchenhaften, ein Charakter der beinahe übermenschliche Kräfte hat – dass sie nicht übermenschlich sind, haben wir in dem Buch ja nachgewiesen – es gibt extrem gefährliche Situationen, Prinzessinnen, die

Tolan: Die Zeit verändert sich, und zum Beispiel der jetzige James Bond in „Casino Royal“ und „Ein Quantum Trost“ bediente das, was die heutige Kinogeneration sehen möchte, wie schnelle Schnitte. Die Filme schaffen es immer wieder sich anzupassen. Der heutige Trend im Kino geht hin zu Fortsetzungen, was es damals vor 50 Jahren im Kino so noch nicht gab.

Wer ist der beste James-Bond-Darsteller?

Tolan: Der beste James Bond-Darsteller aus meiner Sicht ist Pierce Brosnan. Er hat in „Die Welt ist nicht genug“ eine Szene geliefert, die unschlagbar ist. Am Anfang auf der Themse verfolgt James Bond in einem kleinen Schnellboot ein größeres Boot. Als ein Hindernis in den Weg kommt, taucht er mit diesem Schnellboot unter dem Wasser hinweg und richtet sich währenddessen seinen Krawattenknoten.

Stolze: Ich bin sozusagen mit Sean Connery groß geworden. Er ist einfach der Klassiker, das Vorbild, an dem sich alle anderen orientiert haben und auf ihre Weise interpretiert haben.

Vielen Dank für das Interview!

Sinnlich, emotional – die Epoche der Romantik

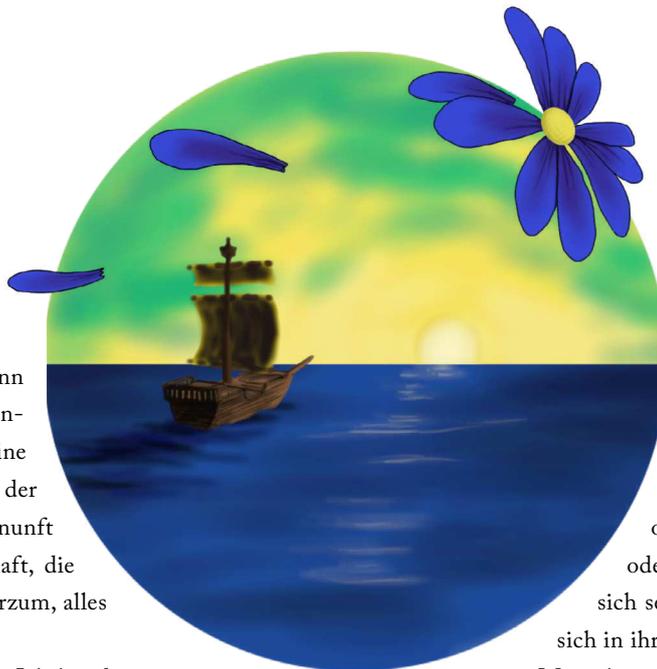
ROMANTIK – DIE AUSGABE DES **BÜCHERSTADT KURIERS** STROTZT NUR SO DAVON. DOCH DER BEGRIFF „ROMANTIK“ BEDEUTET NICHT BLOSS „LOVE IS IN THE AIR“ UND SCHMETTERLINGE IM BAUCH, SONDERN IST BEZEICHNEND FÜR EINE KULTUREPOCHE DES 18. UND 19. JAHRHUNDERTS. DIE ROMANTIKER **ERIKA** UND **RAMONA** WISSEN MEHR:

Die Romantik begann Ende des 18. Jahrhunderts und bildet eine Gegenbewegung zur Epoche der Aufklärung. Anstelle der Vernunft betont man nun die Leidenschaft, die Sinnlichkeit, das Poetische – kurzum, alles Emotionale.

Die Welt des ausgehenden 18. Jahrhunderts war geprägt von den Nachwirkungen der Französischen Revolution und der Herrschaft Napoleon Bonapartes über Frankreich und große Teile Europas. In den Jahren zwischen 1800 und 1850 wurde Europa im Laufe verschiedenster Kriege immer wieder neu geordnet. Das bisherige Heilige Römische Reich Deutscher Nation löste sich auf, an seine Stelle trat im deutschsprachigen Territorium eine Vielzahl an Kleinstaaten und Fürstentümern.

Das 19. Jahrhundert war eine Epoche der Kriege und der Neuordnung.

Preußen startete eine Bildungsreform im Zuge des neuen Konzeptes ‚Nationalstaat‘: durch Bildung und neue Rechte sollte der Staat vom Volk getragen werden, wenn auch mit Einschränkungen. Der Adel und das höhere Bürgertum hatten noch immer die Macht inne.



L'art pour l'art

Kunst wie Literatur standen unter einem neuen Motto: Kunst um der Kunst Willen („l'art pour l'art“), also ohne besonderen Nutzen für Politik oder Gesellschaft. Die Künstler sahen sich selbst als freie Individuen und setzten sich in ihren Arbeiten mit dem Innenleben des Menschen und der Darstellung desselben auseinander.

Caspar David Friedrichs Bild „Der Mönch am Meer“ aus den Jahren 1808/10 wird häufig als bezeichnend für die Einstellung der Romantiker genannt.

Die Epoche ist geprägt von der Sehnsucht nach der Ferne, nach Harmonie, nach Entgrenzung. In dem Sinne wandte man sich der Vergangenheit zu. Das Mittelalter erfuhr eine positive Umdeutung vom ‚finsternen Zeitalter‘ zu einem Idyll deutschen Volkstums. Gotische Ruinen tauchen symbolisch in Kunst und Literatur auf, verdeutlichen diese Sehnsucht nach Heilung der unsicheren Umstände. In dieser positiven Variante des Nationalismus wurde das deutsche Volkstum des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, wie es 1805 zerbrochen ist, idealisiert.

Gemeinsam mit dem Mittelalter wurden auch Sagen und Märchen aufgewertet. Die Gebrüder Grimm zogen durch das deutschsprachige Gebiet und hielten die mündlichen Erzählungen schriftlich fest, sammelten sie. Zudem trugen sie mit dem ‚Grimm'schen Wörterbuch‘ zur Begründung der Germanistik bei.

Die Welt soll singen

Die Romantiker strebten danach, die Welt zum Singen zu bringen, und die Poesie, die ihr innewohnt, zu offenbaren. Häufige Motive, die in den Gedichten auftauchen, sind so etwa Nacht, Traum, der Mond oder die Blaue Blume. Sie alle sind Ausdruck dieser Sehnsucht.

Das Bild der Blauen Blume griff der deutsche Dichter Heinrich von Ofterdingen auf. Sie steht symbolisch für innere Harmonie, die Heilung der Seele und Unendlichkeit, genauso für das Höhere, welches ein jeder individuell anstrebt. Eines der berühmtesten Gedichte dieser Epoche stammt von Joseph von Eichendorf, „Mondnacht“. An ihm lässt sich das Streben danach, die Welt zum Singen zu bringen, gut erkennen.

Der Dichter distanzierte sich auch spöttisch von der Welt: Heinrich Heines Gedichte stehen exemplarisch für diese neue romantische Ironie, die der Welt den Spiegel vorhält.

Es fand ein Austausch zwischen Literatur und Musik statt: Franz Schubert etwa vertonte verschiedene Gedichte, unter Anderem auch Goethes „Erlkönig“.

Einige Vertreter der Romantik

In der englischen Literatur muss Lord Byron genannt werden. Alexandre Dumas und Victor Hugo etablierten sich in Frankreich, während in Deutschland Joseph von Eichendorf, Clemens Brentano, Achim von Arnim und ein Dichter unter dem Pseudonym Novalis gemeinsam mit Heinrich Heine sehr bekannt sind. In der bildenden Kunst lassen sich John Constable und William Turner nennen, genauso wie Caspar David Friedrich.

Schwarze Romantik (Schauerromantik)

Doch nicht nur die strahlende Natur wird von den Romantikern verarbeitet, sondern sie wenden sich auf dem Hässlichen und dem Schlechten zu. Dem Traum steht der Alptraum gegenüber, maleische Küsten der mörderischen See und dem schönen Geschlecht der Wahnsinn.

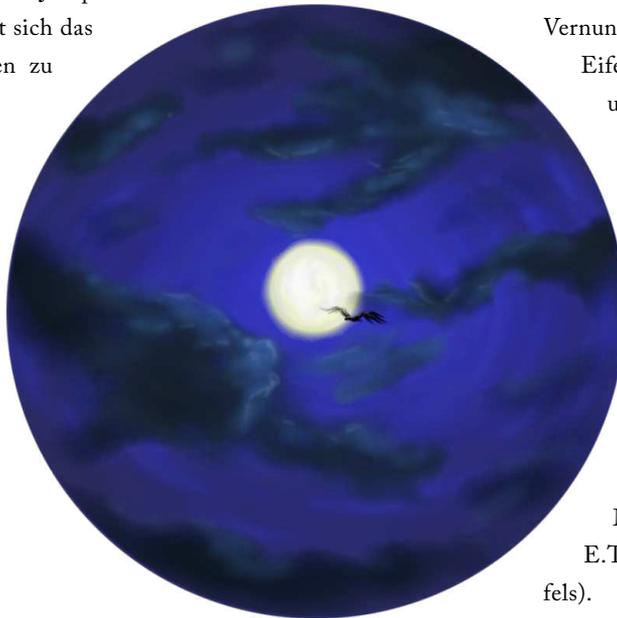
„Im Gruseln erhebt sich die Seele“
(Edgar Allen Poe)

Der Alptraum bekommt eine wichtige Rolle, lebende Tote, Brutalität, Satanismus und Kannibalismus.

Gerade in der Kunst wurde die Frau als Sinnbild der Sexualität wiederentdeckt. Die Frau und das Wasser; die Frau und der Wahnsinn. Auch eine wahnsinnige Frau ist schön und somit gefährlich. In der Dunkelheit liegt die Faszination. Der Titel von Goyas Bild „Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer“ darf wörtlich genommen werden. Sobald die Vernunft ausgeschaltet ist herrscht die Eifersucht, der Neid, all das Hässliche und Böse im Menschen.

Die Schwarze Romantik entwickelte sich gegen 1793 als Unterströmung der Romantik und begründete die im 18. Jahrhundert aufkommende ‚Gothic Novel‘.

Bekannte Vertreter sind Charles Baudelaire (Fleurs du mal); Edgar Allan Poe (The Fall of the House of Usher), Mary Shelly (Frankenstein) und E.T.A. Hoffmann (Elixier des Teufels).



Info

Im Mittelalter entstanden erstmals romanisierte Texte, also Texte, welche in der romanischen Volkssprache statt auf Latein verfasst wurden. Es gibt noch verschiedene weitere Ableitungen in anderen Sprachen, zum Beispiel das altfranzösische romanz oder romant sowie das englische romance. Im Deutschen geht der Romantik das Wort romanhaft voraus.



Frühlings Erwachen handelt von Liebe und von Lust, vom Leben Jugendlicher Ende des 19. Jahrhunderts und vom Erwachsenwerden generell. Das Theaterstück war zu provokant, so wurde es nach der Uraufführung 1891 verboten. Das Broadway-Musical aus der Feder Steven Saters hingegen fügte dem Broadway einen neuen Aspekt der Erotik hinzu, glaubt man der Kritik der New York Times.

Frühlingsgefühle

Frühlings Erwachen. Spring Awakening.

Eine Kindertragödie.

Auch wenn das Theaterstück „Frühlings Erwachen. Eine Kindertragödie“ aus dem Jahr 1891 stammt, scheint es vielen Jugendlichen auch heute noch aus dem Herzen zu sprechen. Es dreht sich um Leistungsdruck, um Stress, um sexuelles Erwachen.

Wendla Berg ist vierzehn, genauso wie die anderen Hauptpersonen des Stückes. Sie ist naiv, doch sie bittet ihre Mutter darum, sie darüber aufzuklären, wo Kinder herkommen, denn die Geschichte mit dem Storch will sie nicht mehr glauben. Ihre Mutter antwortet ihr, man müsse einen Mann – den Ehemann! – aus vollstem Herzen lieben. Wendla wird ihr Unwissen zum Verhängnis, sie wird geschwängert und stirbt an den Folgen einer Abtreibung.

Moritz Stiefel droht durchzufallen und lernt darum mit seinem besten Freund Melchior. Dabei kommen sie im Gespräch auf Sexualität. Moritz bittet seinen Freund, sein Wissen für ihn aufzuschreiben. Doch der verträumte Moritz ist durch diese ‚Aufklärung‘ nur noch verunsicherter. Er fällt allen Lernens zum Trotz durch und begeht, weil er keinen Ausweg mehr sieht, Selbstmord.

Im letzten Akt beratschlagt das Lehrerkolleg darüber, wie Moritz Suizid umzugehen ist, und macht Melchior und seine Schrift „Der Beischlaf“ mitverantwortlich. Er muss in die Korrektionsanstalt, flüchtet und lässt sich am Ende von einem verummten Mann in die Welt der Erwachsenen führen. Statt sich das Leben zu nehmen entschließt er sich, das Erlebte mit sich zu tragen.

Die Szenen spielen das ganze Stück hindurch abwechselnd in der Welt der Jungen und der der Mädchen. Die einzigen, die diese unsichtbare Grenze zwischen den Geschlechtern überschreiten sind Melchior und Wendla am Ende der ersten beiden Akte, einmal mit dem Treffen am Eichenbaum, zum zweiten Mal im Heuboden, wo sie miteinander schlafen. Bloß das Freudenmädchen überschreitet diese Grenze genauso leichtfüßig als sie Moritz kurz vor seinem Selbstmord begegnet.

Spring Awakening (2006)

Das Rock Musical „Spring Awakening“ ist eine Adaption von Duncan Sheik (Musik) und Steven Sater (Texte) des Theaterstückes. Es wurde im Dezember 2006 am Eugene O'Neill Theatre eröffnet und gewann 8 Tony Awards, darunter für das beste Musical, die beste Leitung, Musik und Buch, außerdem noch weitere Preise.

Das Musical ist eine gekürzte Fassung des Theaterstückes, wobei die Lieder einen musikalischen Bogen um die Handlung spannen, die sich vor allem auf die Liebesgeschichte zwischen Melchior und Wendla konzentriert. Das Musical ist eine

gekürzte Fassung des Theaterstückes, wobei die Lieder einen Bogen durch die Handlung ziehen und zentrale Momente auch musikalisch untermalen. Moritz' Thema, „Don't Do Sadness“ etwa wird, je mehr er sich der Verzweiflung nähert, immer dissonanter, während „I Believe“ bloß einen ruhigen Hintergrund zu Wendlas und Melchiors Akt bildet. Auch verschwimmt die unsichtbare Trennung der Geschlechter durch die Ensemble-Gesangsnummern.

Der Schluss ist leicht abgeändert. Anstelle des verummten Mannes, der Melchior in die Erwachsenenwelt führt, steigen Wendla und Moritz aus ihren Gräbern und schicken ihn in die Welt hinaus.

Der Autor: Frank Wedekind.

Frank Wedekind (1864–1918) war deutscher Schriftsteller und Schauspieler. Er wurde in Hamburg geboren, sein Vater wanderte mit der Familie jedoch bald nach Aarau in der Schweiz aus. Dort schreibt Wedekind auch seine ersten Gedichte und sein erstes Drama „Der Schnellmaler oder Kunst und Mammon“ 1889. Im selben Jahr übersiedelt er nach dem Tod seines Vaters nach München. Dort arbeitet er auch an der illustrierten Zeitschrift „Simplicissimus“ mit. Seine Dramen, insbesondere „Frühlings Erwachen“, wurden wegen der anstößigen Themen, die er behandelt, lange zensiert und unterlagen teilweise auch dem Aufführungsverbot.

Erika

Quellen: Uni Karlsruhe. Daten der deutschen Literatur. <<http://www.lehrer.uni-karlsruhe.de/~za874/homepage/wedekind.htm>> Zugriff 18.1. | Frühlings Erwachen. Eine Kindertragödie. Leseausgabe. Reclam. | Spring Awakening. Broadway Musical. | Editions- und Forschungsstelle Frank Wedekind (EFFW). <<http://www.wedekind.h-da.de/>> | emanuelduss.ch (zugriff 18.1.) <http://emanuelduss.ch/wp-content/wp-list-files/Berufsmatura_Technische_Richtung/Deutsch/Buecher_Strukturblaetter_Matura/Wedekind_-_Fruehlings_Erwachen.pdf> | Literaturportal Bayern. <http://www.literaturportal-bayern.de/autorenlexikon?task=lpbauthor.default&pnd=118629867> | The New York Times. Review: Spring Awakening. <http://theater.nytimes.com/2006/12/11/theater/reviews/11spr.html?_r=0>

Twilight – Sieht so Liebe aus?

GEHÖREN BELLA UND EDWARD AUS DEN TWILIGHT-ROMANEN ZU DEN GRÖSSTEN LIEBESPAAREN DER LITERATUR? DIESER FRAGE IST BÜCHERSTÄDTERIN ANN-CHRISTIN EINMAL AUF DEN GRUND GEGANGEN UND DABEI ZU FOLGENDEM ERGEBNIS GEKOMMEN:

Liebe auf den ersten Blick – davon kann man bei Bella Swan und Edward Cullen sicher sprechen – oder besser gesagt von Liebe auf den ersten Riecher. Allgemein ist es sicherlich nicht ungewöhnlich, wenn sich zwei Menschen aufgrund von körperlicher Anziehungskraft (ob stählerner Körper, Augen die die Farbe wechseln oder eben eine besondere Blutduftnote) in einander verlieben. Kann man zu diesem Zeitpunkt schon von Liebe sprechen? Darüber lässt sich sicherlich streiten, was aber ein nicht unzureichender Faktor ist – wenn man von Liebe spricht – dass es über körperliche Anziehung hinausgeht und meist in der Zuneigung zu bestimmten Marotten, Eigenschaften und Meinungen mündet. Dieses Stadium erreichen Bella und Edward jedoch nicht. Während Edwards Äußeres Bella fortwährend aus der Fassung bringt und sie seitensweise an nichts anderes als seine Haut, seine Augen und seine Haare denken kann, ist Edward stets darum bemüht, sich von seiner besten Seite zu zeigen. Ritterlich zur Stelle zu sein, die Rechnungen bezahlen.



Das mag für die erste große Liebe vielleicht noch interessant sein, liegt der Reiz aber nicht darin, miteinander zu wachsen und voneinander zu lernen? Zu keinem Zeitpunkt innerhalb der ersten drei Bände sind Edward und Bella jedoch auf Augenhöhe. Edward trifft die Entscheidungen, die im Regelfall gemeinsam getroffen werden. Er entscheidet welchen Regeln die Beziehung unterworfen ist. Dies ändert sich erst, nachdem Bella einen säkularen Schritt wagt. Sie wird zum Vampir. Im Umkehrschluss heißt das: Erst als sie schöner und stärker wird (und noch dazu glitzert) begegnet sie ihrem Partner als ebenbürtig. Nichtsdestotrotz passiert dies auf einer Basis typischer Teenager-Liebe, vom Alltag unberührt. Bella und Edward verharren also in ihrer Jugendlichkeit, sowohl auf mentaler Ebene als auch auf körperlicher. Die Chance zu leben, wachsen und älter zu werden, ist ihnen nicht gegeben. Sieht so eine Teenager-Schwärmerei aus? Ja, wahrscheinlich. Sieht so Liebe aus? Nein. Irgendwann wächst man nämlich aus der Phase heraus, glitzernden Mädchenträumen nachzujagen.



Die Redaktion liest ...

Ann-Christin hat noch nie so sehr gelacht wie bei FÜR JEDE LÖSUNG EIN PROBLEM von Kerstin Gier. Dass es nie kitschig wurde, dafür sorgte die Hauptperson – von Beruf Groschenromanschreiberin – schon selbst.

Lena liest aus Prinzip keine Liebesschnulzen, und das, was sie derartiges in der Schule lesen musste, hat sie, abgesehen von wenigen Auszügen, längst wieder verdrängt.

Erika kann nicht aufhören, die PLÖTZLICH PRINZESSIN-Reihe von Meg Cabot immer und immer wieder aufzunehmen und über die Irren und Wirren des Teenager-Daseins zu schmunzeln.

Daniela hat beschlossen nach der Lektüre von Liebesbüchern für diese Ausgabe nie wieder einen reinen Liebesroman anzurühren, erfüllen diese doch immer wieder nur die gleichen Klischees.

Alexa könnte immer wieder das Buch NUR DER REGENBOGEN lesen. Es lädt ein zum Träumen und Hoffen und lässt einen den Lärm der Welt vergessen.

Gesa konnte einfach nicht aufhören bei PRIDE AND PREJUDICE mitzufiebern, ob und wie die beiden nun endlich zusammenkommen!

Vaari überkamen Sehnsüchte als er TEUFELSHATZ von André Wiesler las.

Ramona musste bei dem Buch DER KÖNIG DER KOMÖDIANTEN von Charlotte Thomas mehrmals Atem holen, weil sie zwischen Fremdschämen, hysterischen Lachkrämpfen und erhöhtem Blutdruck hin- und hergerissen war.

Raphaella begegnet diesem Genre mit Vorsicht, deswegen kennt sie auch keine Liebesschnulzen.

Kontakt

www.buecherstadt-kurier.de.vu
www.facebook.com/BuecherstadtKurier

Glückwunsch

Wir gratulieren Stefanie W., Kerstin H. und Yvonne K. zu ihrem Gewinn „Die Rottentods“ von Harald Tonollo und wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

DANKE SAGEN

Unser Dank gehört unseren freien Mitarbeitern und unseren Illustratoren.

Wir bedanken uns auch bei dem KNAUR-VERLAG für das Rezi-Exemplar JUNGER MANN ZUM MITREISEN GESUCHT, bei GOLDMANN für SHADES OF GREY – GEHEIMES VERLANGEN und bei LAPPAN für ICH LIEBE DICH FÜR IMMER.

Eure Redaktion

Impressum: Herausgeber: Bücherstadt/Redaktion: Alexa (Aktuelles), Ramona (Kreativlabor), Ann-Christin (Buchpranger)/Mitarbeiter dieser Ausgabe: Daniela, Diu, Elisabeth, Erika/Kooperationspartner: Bücherkaffee (Alexandra und Aygen) Der BÜCHERSTADT KURIER ist ein kostenlos bereitgestelltes Projekt. **Die Autoren und Mitwirkenden erhalten für ihre Texte keine Entlohnung. Die Herausgeber übernehmen keinerlei Gewähr für die Korrektheit, Aktualität, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die Urheberrechte unterstehen den jeweiligen Eigentümern.** Weiter Informationen unter <http://buecherstadtkurier.wordpress.com/> technische Umsetzung: Raphaella/Bildnachweis: **Illustrationen:** Schachfiguren © Lena, "Liebesschweine" © Gesa, Cover, "Romantikbilder", Lupe © Aaron/Buch, Film und Hörbuchcover und Photonachweis: Seite 3: Der Hobbit © Warner Bros., Seite 4: Landschaft 1 © http://photoeverywhere.co.uk/west/paris/slides/seine_river2833.htm target="_blank"> Die Drei Musketiere Cover © Anaconda; Seite 6: Anne Hertz © Iris Terzka, Seite 9: Junger Mann zum Mitreisen gesucht © Knaur Seite 16: Die Nonne mit dem Schwert © Knaur, Irgendwo ist immer jemand, der dich liebt © C. Bertelsmann, Seite 17: Die Leiden des jungen Werther © Reclam, Ich liebe dich für immer... © Lappan Verlag, Die Frau meines Lebens © Thiele Seite 18: Dash & Lylis Winterwunder © cbt, Die Elfen © Heyne, Seite 19: Card Captor Sakura © Egmont Manga und Anime, Metro 2033 © Heyne; Seite 20: Shades of Grey 1 © Goldmann, Seite 21: Shades of Grey 2 © Goldmann, Shades of Grey 3 © Goldmann, Seite 22: Salvador © Random House Audio, Die statistische Wahrscheinlichkeit von Liebe auf den ersten Blick © Silberfisch/Hörbuch Hamburg, Seite 23: Der Hobbit 2 und 3 © Warner Bros., Seite 24: Rubinrot © Concorde Filmverleih; Seite 25: Raus aus Ämäl © Concorde, Erbsen auf halb 6 © Senator Filmverleih, Naokos Lächeln © Pandora Filmverleih, Liebe mich wenn du dich traust © Alamode Filmverleih, Nick & Nora © Sony Pictures; Seite 28: Carl Spitzweg [Public domain] via Wikimedia Commons; Quelle: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/04/Carl_Spitzweg_021.jpg; Wald © privat; Seite 32: Tintenfass © www.adigitalreamer.com; Seite 34: Geschüttelt, nicht gerührt © Piper; Seite 35: Tolan und Stolz © Jürgen Huhn, TU Dortmund